

---

2

---

**AKTIVITÄTEN**

# SAMMLUNG

---

## PERSONELLES

Seit Juli ist Maja Wismer Inhaberin der neu geschaffenen Stelle Leitung Sammlungsbetreuung und Forschung mit Verantwortung für die Teams Art Care, Bibliothek und Archiv, Provenienzforschung und Collection Care.

Das Jahr 2025 war insgesamt geprägt von der Implementierung der neuen Organisationsstruktur, die einige Veränderungen auch für den Bereich der Sammlung bedeutet. So wurden die Bereiche Sammlung und Grafische Sammlung, die historisch zwar gemeinsam unter dem Dach des Kunsthause, aber organisatorisch doch in einiger Hinsicht getrennt operierten, zusammengeführt. Somit wurden auch die für die verschiedenen Bereiche zuständigen Mitarbeitenden zu einem Team Collection Care vereint. Prozesse und Arbeitsabläufe werden aktuell angepasst, gemeinsam optimiert – Letzteres auch in Zusammenarbeit mit einer noch ausstehenden Besetzung der Leitung dieses neuen Teams.

Gleichgeblieben ist, dass es in allen Belangen der der ZKG anvertrauten Sammlungsbereiche dynamisch zugegangen ist. Nicht zuletzt zeigt sich dies daran, dass die Sammlungen und Dauerleihgaben einen wesentlichen Anteil an unseren Ausstellungen und Präsentationen in allen vier Gebäuden und darüber hinaus haben. Die Sammlung ist neben den Ausstellungen das institutionelle Rückgrat. Die Qualität der in ihr enthaltenen Kunstwerke und deren professionelle Beforschung und Aufbewahrung sind ausschlaggebend für die Liga, in der das Kunsthause Zürich seit vielen Jahren spielt.

## NEUZUGÄNGE, SCHENKUNGEN, DAUERLEIHGABEN

Es ist eine besondere Freude an dieser Stelle von einem ganz besonderen Geschenk zu berichten. Das Gemälde «Bacchanale» wurde von Arnold Böcklin um 1886 während seiner Zeit mit Atelier am Zürcher Hottingerplatz geschaffen. Der Legende nach soll die dargestellte

feuchtfrohliche Szene einem Fest des Künstlergütli, dem Vorläufer der ZKG, nachempfunden sein. Den privaten Schenkenden gebührt grösster Dank. Das Gemälde ist von überragender künstlerischer Qualität und die Platzierung im Kunsthause mit dem angenommenen Bezug zu unserem Gründungsverein perfekt passend. Mehr zu diesem Werk auf S. 14–16.

Ebenfalls soll an dieser Stelle die Dauerleihgabe des Schlüsselwerks «L'Objet invisible», 1934–1935, von Alberto Giacometti hervorgehoben werden. Dieser äusserst passende Zugang geschieht durch die Alberto Giacometti-Stiftung und eine Privatsammlung; beiden Gremien sei herzlich gedankt. Die Hinzufügung dieses wichtigen Werks bestätigt den Rang des Kunsthause als Museum mit der wohl wichtigsten musealen Sammlung von Werken Alberto Giacomettis. Mehr dazu auf S. 21/22. Ebenfalls als Dauerleihgabe der Alberto Giacometti-Stiftung dürfen wir im Berichtsjahr ein Konvolut an Kupferplatten des Künstlers aufführen.

Als Dauerleihgabe der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde darf das Werk «Express», 1972, der Künstlerin Kiki Kogelnik, seit diesem Jahr zum Bestand gezählt werden. Das monumentale Werk wird ab S. 25 ausführlicher beschrieben. Dieses Werk ist eine wunderbare Erweiterung des Pop Art-Bestands und gleichzeitig Erinnerung an die eindrucksvolle Ausstellung, die das Kunsthause 2024 präsentierte. Auch die VZK-Dauerleihgabe von Walid Raads Werk «Epilogue II: The Constables», 2021, ist beides: ein Werk, welches die Sammlung in neues Licht rückt und die Dokumentation der vielbeachteten und multisensorischen Ausstellung des Künstlers, welche sich durch die Ausstellungsräume im Chipperfield-Gebäude schlängelte (siehe S. 28/29). Auch die repräsentative Gruppe an Dauerleihgaben durch die Gruppe Junge Kunst ist sehr erfreulicher Sammlungszuwachs. Im Jahr 2025

konnten auf diesem Weg Werke der Kunstschaffenden Ina Archer, Akosua Viktoria Adu-Sanyah, Wilhelm Sasnal, Naeem Mohaiemen sowie von Pippa Garner in die Sammlung aufgenommen werden.

Allen unseren Dauerleihgeberinnen und Dauerleihgebern sei sehr herzlich gedankt.

Des Weiteren darf ein grosszügiges Geschenk einer ganzen Reihe von Werken des Künstlerinnenkollektivs Hulda Zwingli sowie von Peter Wechsler durch die Manuela Wurch Güdel Stiftung verdankt werden. Hulda Zwingli war 2023/2024 verantwortlich für eine in vielerlei Hinsicht relevante Intervention im Rahmen der Reihe «ReCollect!», Peter Wechsler war mittels einer Kabinettausstellung Teil des Ausstellungsprogramms 2016/2017. Beide Konvolute dokumentieren somit die Ausstellungsgeschichte des Kunsthauses und sind äusserst willkommene Ergänzungen unserer Bestände. Gleiches gilt für die umsichtige Schenkung des «Roman Signer Portfolio», 2010, von Peter Nobel und Christian Scholz. Ebenfalls mit Blick auf das eigene Ausstellungsprogramm konnten 2025 die Werke «Alreadymade II», 2024, von Barbara Visser (siehe S. 32/33) sowie Izidora I LETHES «APROPOSITIONS ( )», 2024 (siehe S. 36/37) angekauft werden. Ersteres in Zusammenhang mit der Einzelausstellung der Künstlerin, Zweiteres als Resultat der Ausstellung «Apropos Hodler». Sozusagen auf umgekehrte Weise konnte im Berichtsjahr ausserdem die hochkarätige Mezzotinto-Zeichnung in Farbe «Ung pige, der syer», 1910, von Peter Ilsted erworben werden (siehe S. 17/18). Dieser Ankauf geschah im Hinblick auf die Ausstellung «Vilhelm Hammershøi. Maler des stillen Klangs», die ab Juli 2026 im Kunsthaus zu sehen sein wird. Ebenfalls konnten Werke von Sylvie Fleury, Pedro Wirz, Manon Wertebroek, Petrit Halilaj sowie Augustas Serapinas in die Sammlung aufgenommen werden. Abgänge sind für das Berichtsjahr erfreulicherweise keine zu verzeichnen.

## **SAMMLUNGSWERKE IN AUSSTELLUNGSPROJEKTEN IM KUNSTHAUS**

Werke der Sammlungsbestände waren neben ihrer Präsenz in den Dauerausstellungen im Berichtsjahr

Bestandteil zahlreicher Projekte im Kunsthaus. Dazu gehören «Albert Welti und die Grafik des Fantastischen», «Suzanne Duchamp», «Druck gemacht!» sowie die Ausstellung «O Mensch! Wilhelm Lehmbruck – Die letzten Jahre. Dialog mit Yves Netzhammer». Daniela Ortiz, Wu Tsang und Wolfgang Laib setzten sich im Rahmen der «ReCollect!»-Reihe intensiv mit Werken unserer Sammlung auseinander. Die Einladung an diese Künstlerinnen und Künstler bot die Gelegenheit, das eigene Schaffen in Beziehung zur im Kunsthaus aufbewahrten Kunstgeschichte zu setzen. Diese bereits erprobte Reihe bringt für die Besuchenden, aber auch für die Mitarbeitenden immer wieder altbekannte Werke in neue Zusammenhänge, länger nicht gesehene Werke ans Licht und zeigt stets die beeindruckende Tiefe der am Kunsthaus Zürich aufbewahrten Sammlungsbestände. Auch die viel diskutierte Ausstellung «Eine Zukunft für die Vergangenheit» zur Sammlung der Stiftung E. G. Bührle schloss im Berichtsjahr, um Platz für ein nächstes Kapitel Ausstellungsgeschichte dieser Werke zu machen. Ebenfalls im Chipperfield-Bau konnten wir aufgrund der etablierten Infrastruktur anlässlich der Verleihung des Roswita Haftmann-Preises aus unserer Sammlung das Werk «What is Poetry to You», 1980, der prämierten Künstlerin Cecilia Vicuña präsentieren. Das Werk «Femme au miroir ou Femme à la toilette (Ludmila Botkine)», 1918, der Künstlerin Alice Bailly konnten wir im Rahmen der monografischen Präsentation mit zahlreichen Leihgaben der Künstlerin grosszügig kontextualisieren.

Maja Wismer, Leiterin Sammlungsbetreuung und Forschung

# NEUZUGÄNGE

## DRUCKGRAFIKEN UND MULTIPLES

Peter Ilsted	Ung pige, der syer, 1910	Mezzotinto in Farbe auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: 50/45; u. r. mit Grafitstift: Peter Ilsted; Bild: 16,2 × 12,6 cm; Blatt: 33,2 × 26,8 cm; Platte: 16,5 × 12,7 cm, Ex. 45/50; Inv.Nr. ZKG.2025/0022
Sylvie Fleury	Palette of Shadows (#1–6), 2025	Serie mit 6 Blatt, Siebdruck auf Papier; Bild: je 50 × 70 cm; Blatt: je 50 × 70 cm; Edition VFO, Mai 2025, Ex. 5/18 + 6 AP + 2 HC; Drucker: Lorenz Boegli; Inv.Nr. ZKG.2025/0036

## JAHRESGABEN DER SCHWEIZERISCHEN GRAPHISCHEN GESELLSCHAFT

Pedro Wirz	Novos Termos, 2025	Diptychon, Farblithografie auf Papier; bez. auf dem linken Blatt verso u. l. mit Grafitstift: P / WIRZ; u. r. mit Grafitstift: 2/125 LiNKS; auf dem rechten Blatt verso u. l. mit Grafitstift: 2/125 RECHTS; u. M. mit Grafitstift: 2025; u. r. mit Grafitstift: Wirz / P.; Blatt: je 42 × 29,7 cm; Bild: je 42 × 29,7 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2024, Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Steindruckerei Wolfensberger; Inv.Nr. ZKG.2025/0019
Manon Wertenbroek	Ohne Titel, 2025	Prägung auf gefärbtem Schafsfleder, Pigmente, Enkaustikwachs; bez. verso u. l. mit schwarzem Stift: MW 2/125; Objekt: 47,7 × 33,5 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2024, Ex. 2/125 + 5 AP; Herstellung: Maison Frey; Inv.Nr. ZKG.2025/0020
Petrit Halilaj	Abetare Postcard (Central Park with Spiders), 2025	Offsetdruck mit Heissfolienprägung in Colorit 912 auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: 2/125; u. r. mit Grafitstift: [Monogramm]; Bild: 23,5 × 29,7 cm; Blatt: 29,7 × 42 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2024, Ex. 2/125; Drucker: Atelier Manuel Raeder; Inv.Nr. ZKG.2025/0024
Augustas Serapinas	Fragment of a house in Žvėrynas, 2025	Verkohltes Holz; bez. verso r. mit Stift in Weiss: Augustas Serapinas 2/125; Objekt: 9,5 × 50 × 1,3 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2025, Ex. 2/125 + 5 AP; Herstellung: Augustas Serapinas Studio; Inv.Nr. ZKG.2025/0042

## MEDIENKUNST

Barbara Visser	Alreadymade II, 2024	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei; Dauer: 60'00"; Ex. 1/3; Inv.Nr. ZKG.2025/0035
Ed Atkins	X, unliked, 2014	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei; 3D-Druck, Gipskeramik; Objekt: 5 × 4 × 4,5 cm; Dauer: 7'7"; Ex. 85/100 + 12 AP + 6 HC; Inv.Nr. ZKG.2025/0041
Izidora I LETHE; mit Giuliana Beya Dridi, Len Mettler, Remo Asphalt, Nayo Sauter, Hermes Schneider, Sharon Tessarolo, Donya Speaks	APROPOSITIONS ( , 2024	Installation bestehend aus einem 1-Kanal-Video, Farbe, Ton, erworben als digitale Datei, 3 Zeichnungen (RE_APPEAR, UN_QUOTE, DIS_RELATE), Grafit und Sprühfarbe auf PET-Folie; Dauer: 14'41"; Blatt: je 21,1 × 34 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0033, ZKG.2025/0044, ZKG.2025/0045, ZKG.2025/0046, ZKG.2025/0047

**GESCHENKE****aus Privatbesitz**

Arnold Böcklin	Bacchanale, um 1886	Öl auf Holz; bez. o. r. mit Pinsel in Braun: VINVM OP / XII S / MILIT.VI / SALVE [auf Fahne]; u. l. monogrammiert mit Pinsel in Braun: AB; Bild: 64 × 107 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0018
----------------	---------------------	---

**der Manuela Wurch Güdel Stiftung, vermittelt durch die Galerie Glaab, Bern**

Hulda Zwingli	Bahnhofstrasse, 2022; 2023	Tintenstrahldruck auf Papier; bez. verso u. l. mit Faserschreiber in Schwarz: 1/7 2023; verso u. r. mit Stempel in Blau: Hulda Zwingli; Blatt: 52 × 38,8 cm, Ex. 1/7 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2025/0001
---------------	----------------------------	--

Hulda Zwingli	Gute Frage, 2020; 2023	Tintenstrahldruck auf Papier; bez. verso u. l. mit Faserschreiber in Schwarz: 1/7 2023; verso u. r. mit Stempel in Blau: Hulda Zwingli; Blatt: 51,9 × 38,9 cm, Ex. 1/7 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2025/0002
---------------	------------------------	--

Hulda Zwingli	Und sonst?, 2020; 2023	Tintenstrahldruck auf Papier; bez. verso u. l. mit Faserschreiber in Schwarz: 1/7 2023; verso u. r. mit Stempel in Blau: Hulda Zwingli; Blatt: 51,9 × 38,9 cm, Ex. 1/7 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2025/0003
---------------	------------------------	--

Hulda Zwingli	Nudes, 2022; 2023	Tintenstrahldruck auf Papier; bez. verso u. l. mit Faserschreiber in Schwarz: 1/7 2023; verso u. r. mit Stempel in Blau: Hulda Zwingli; Blatt: 51,9 × 38,9 cm, Ex. 1/7 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2025/0004
---------------	-------------------	--

Hulda Zwingli	Meretlein, 2023	Tintenstrahldruck auf Papier; bez. verso u. l. mit Faserschreiber in Schwarz: 1/7 2023; verso u. r. mit Stempel in Blau: Hulda Zwingli; Blatt: 52 × 38,8 cm, Ex. 1/7 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2025/0005
---------------	-----------------	--

Hulda Zwingli	Mutterland, 2023	Tintenstrahldruck auf Papier; bez. verso u. l. mit Faserschreiber in Schwarz: 1/7 2023; verso u. r. mit Stempel in Blau: Hulda Zwingli; Blatt: 29,7 × 41,9 cm, Ex. 1/7 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2025/0006
---------------	------------------	--

**des Künstlers**

Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 10.1976	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: × 1976 / Zustand I / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,4 × 102 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0007
----------------	--	--

Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 12.1976	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: Zustand II / XII 1976 / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,3 × 101,6 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0008
----------------	--	---

Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 12.1976	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: 12/76 / Zustand II / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,6 × 102,5 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0009
----------------	--	--

Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 12.1976	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: 12/76 / Zustand III / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,6 × 102,4 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0010
----------------	--	---

Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 3.1977	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: III 77 / Zustand IV / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,5 × 102,2 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0011
----------------	---	---

Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 6.1977	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: Zustand V / VI 1977 P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,4 × 101,7 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0012
----------------	---	---

Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 6.1977	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: 6/1977 / Zustand VI / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,8 × 102,3 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0013
Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 7.1977	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: Zustand 7 / 7/1977 / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 75,3 × 101,3 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0014
Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Probedruck), 2.2001	Kaltnadel auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: Zustand VIII / II/2001 / P Wechsler; u. l. mit Grafitstift: epreuve d'artiste / 5; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 76 × 102,5 cm; Platte: 74 × 89,5 cm, Ex. AP 5; Inv.Nr. ZKG.2025/0015
Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Verifikationsdruck, nach Zerstörung der Ecke der Druckplatte), 18.9.2002	Kaltnadel auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: Verifikationsdruck = letzter Druck; u. M. mit Grafitstift: Grosses Liniengewimmel; u. r. mit Grafitstift: 18/IX/2002 / P Wechsler; Bild: 74 × 89,5 cm; Blatt: 88,5 × 109,5 cm; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0016
Peter Wechsler	Grosses Liniengewimmel (Druckplatte, nach Zerstörung der Ecke), 10.1976–18.9.2002	Kupferplatte; nicht bezeichnet; Platte: 74 × 89,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2025/0017

#### von Peter Nobel und Christian Scholz

Christian Scholz	Roman Signer Portfolio, 2010	Mappe in rotem Buchleinen mit 9 Silbergelatineabzügen, 1 Essay und 1 Formblatt; bez. auf Mappe o. M. mit Prägedruck in Grau: Roman Signer/Portfolio; Objekt: 44 × 33,1 × 3,1 cm, Ex. 2/5; Inv.Nr. ZKG.2025/0021
------------------	------------------------------	---

#### DAUERLEIHGABE DER ALBERTO GIACOMETTI-STIFTUNG UND EINER PRIVATSAMMLUNG

Alberto Giacometti	L'Objet invisible, 1934–1935	Bronze; bez. auf der Standplatte hinten u. l.: Alberto Giacometti / 1935; EA I/IV; Objekt: 153 × 32,5 × 28 cm; Inv. Nr. GS 432
--------------------	------------------------------	--

#### DAUERLEIHGABEN DER ALBERTO GIACOMETTI-STIFTUNG

Alberto Giacometti	Sculpture dans l'atelier VI, 1965	Kupferplatte; nicht bezeichnet; Objekt: 42,1 × 32,1 × 0,2 cm; Inv.Nr. GS 428
Alberto Giacometti	Le Réveil dans la chambre rue Hippolyte Maindron, 1965	Kupferplatte; nicht bezeichnet; Objekt: 42,2 × 32,1 × 0,2 cm; Inv.Nr. GS 429
Alberto Giacometti	L'atelier au chevalet, 1965	Kupferplatte; nicht bezeichnet; Objekt: 42,1 × 32 × 0,2 cm; Inv.Nr. GS 430
Alberto Giacometti	Chaise dans l'atelier, 1964	Kupferplatte; nicht bezeichnet; Objekt: 26,1 × 20,1 × 0,2 cm; Inv.Nr. GS 431

#### DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE

Kiki Kogelnik	Express, 1972	Öl und Acryl auf Leinwand; bez. u. r. mit Pinsel: Kiki Kogelnik 72; Bild: 183,1 × 122,9 cm; Inv.Nr. VZK.2025/0025
---------------	---------------	---

Walid Raad	Epilogue II: The Constables, 2021	Installation, bestehend aus 7 Tintenstrahldrucken auf Papier, gerahmt, und einer Fototapete; Raum: variabel, Ex. 3/3 + 2 AP; Inv.Nr. VZK.2025/0026
Ida Ekblad	SATYR SATYR SABOTAGE, 2023	Bronze; Objekt: 300 × 275 × 105 cm; Ex. 3/3 + 1 AP; Inv.Nr. VZK.2025/0043
<b>GRUPPE JUNGE KUNST</b>		
Ina Archer	Black Black Moonlight: A Minstrel Show, 2024	3-Kanal-Videoinstallation, Farbe und s/w, Ton; erworben als digitale Datei; Dauer: 17' 30", Ex. 1/5 + 2 AP; Inv.Nr. VZK.2025/0027
Akosua Viktoria Adu-Sanyah	no flowers IV (red glitch chromogenic iteration), 2022–2025	Fotografisches Objekt; 2 analoge Farbabzüge, Aluminium, Acryllack in Schwarz, Schrauben, Holz; bez. verso M. r. in Rot: no flowers IV / (red glitch / chromogenic / iteration) / DELIRIUM / A. V Adu-Sanyah / 2022–2025; Bild: 184 × 122 cm; Objekt: 224,6 × 144,7 × 2,9 cm, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2025/0028
Akosua Viktoria Adu-Sanyah	when you're in pain, everything is tainted (gesture I – rinse), 2022–2025	Fotografisches Objekt; 2 analoge Farbabzüge, Aluminium, Acryllack in Schwarz, Schrauben, Holz; bez. verso M. r. in Rot: when you're in pain, everything is tainted (gesture I – rinse) / DELIRIUM / 2022–2025 / A. V. Adu-Sanyah; Bild: 200 × 123 cm; Objekt: 225 × 150,1 × 3 cm; Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2025/0029
Wilhelm Sasnal	Portrait of a boy (from the film by Paul L. Hoefler Africa Speaks!, 1930). From the Series Departed Persons, 2023	Pinsel in Schwarz über Grafitstift auf Papier; bez. verso u. r. mit Grafitstift: WILHELM SASNAL 2023; Bild: 83,8 × 59,3 cm; Blatt: 83,8 × 59,3 cm; Inv.Nr. VZK.2025/0030
Wilhelm Sasnal	Stanislaw Trzeciak. From the Series Departed Persons, 2023	Pinsel in Schwarz über Grafitstift auf Papier; bez. verso u. r. mit Grafitstift: WILHELM SASNAL 2023; Bild: 83,8 × 59,3 cm; Blatt: 83,8 × 59,3 cm; Inv.Nr. VZK.2025/0031
Wilhelm Sasnal	Portrait of a woman (from the book In the Warsaw Ghetto: summer 1941; photographs by Willy Georg with passages from Warsaw Ghetto diaries compiled and with afterword by Raphael F. Scharf, New York: Aperture, 1993). From the Series Departed Persons, 2023	Pinsel in Schwarz über Grafitstift auf Papier; bez. verso u. r. mit Grafitstift: WILHELM SASNAL 2023; Bild: 83,8 × 59,3 cm; Blatt: 83,8 × 59,3 cm; Inv.Nr. VZK.2025/0032
Naeem Mohaiemen	Rankin Street, 1953; 2013	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei; Dauer: 7' 45", Ex. 2/3 + 1 AP; Inv.Nr. VZK.2025/0034

Pippa Garner	Kit. How to Make It With Women. Optical Breast Enlarger, 1982	Grafitstift auf Papier; bez. o. l. mit Grafitstift: KIT – "HOW TO MAKE IT WITH WOMEN; darunter l. mit Grafitstift: HOW TO / "MAKE IT" / WITH WOMEN / 25 PLASTIC / INTERLOCKING / WOMEN; daneben r. mit Grafitstift: CABIN; darunter l. mit Grafitstift: BRIDGE; daneben r. mit Grafitstift: WALL; darunter l. mit Grafitstift: OPTICAL BREAST ENLARGER; darunter l. mit Grafitstift: BEFORE; daneben M. mit Grafitstift: AFTER; u. r. mit Grafitstift: ALSO – USE TO / ENHANCE TV / PICTURE!; darunter r. mit Grafitstift: PG82; Bild: 28 × 21,5 cm; Blatt: 28 × 21,5 cm; Inv.Nr. VZK.2025/0037
Pippa Garner	Peek Aboo by I-C-U, 1983	Grafitstift auf Papier; bez. o. l. mit Grafitstift: PEEK ABOO / BY / I-C-U; u. l. mit Grafitstift: STICK YOUR TONGUES OUT; u. r. mit Grafitstift: PG83; Bild: 28 × 21,4 cm; Blatt: 28 × 21,4 cm; Inv.Nr. VZK.2025/0038
Pippa Garner	(smart-ass), undatiert	Grafitstift auf Papier; bez. o. l. mit Grafitstift: ?; u. l. mit Grafitstift: (smart-ass); verso M. mit Grafitstift: PIPPA GARNER / 308 W. GOMEZ RD / SANTA FE, NM 87505; Bild: 22,8 × 29 cm; Blatt: 22,8 × 29 cm; Inv.Nr. VZK.2025/0039
Monia Ben Hamouda	Burial of all meanings I, 2024	Installation bestehend aus einem Betonmischer, Motor, Metallgerüst und 50 kg Kurkuma-Gewürz; Raummass: variabel; Inv. Nr. VZK.2025/0040

# PROVENIENZFORSCHUNG

---

## **SYSTEMATISCHE ERFORSCHUNG UND VERMITTLUNG DER SAMMLUNG**

Ausgehend von der Provenienzstrategie konnten im Berichtsjahr rund 80 Werke des Bestandes untersucht werden. Dabei wurden rund 40 Basisrecherchen, sogenannte Erstchecks für Neuzugänge und Leihanfragen an externe Ausstellungen, ausgeführt und 40 Tiefenrecherchen, u. a. im Rahmen des vom Kanton Zürich unterstützten Forschungsprojekts «Tiefenrecherchen zu ausgewählten Provenienzen der Erwerbungen der Sammlung Gemälde und Skulpturen 1933–1945», vorgenommen. Für vier weitere Werke und Werkkonvolute wurden ausführliche Tiefenrecherchen begonnen, deren Abschluss in einem Forschungsbericht mündet, der für die Beratung im Provenienzausschuss und die fallspezifische Beurteilung durch den Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft dient. Ein solcher Fall konnte zudem im Berichtsjahr abgeschlossen werden, indem das Werk «L'Homme à l'ombrelle» von Claude Monet, für welches im Jahr 2024 eine faire und gerechte Lösung mit den Erben des jüdischen Kunstsammlers Carl Sachs gefunden wurde, veräussert werden konnte.

Von den rund 1400 Werken, die für die Provenienzforschung im Hinblick auf den NS-Kunstraub von den gesamten rund 4100 Gemälden und Skulpturen im Bestand zu untersuchen sind, konnten im Berichtsjahr weitere 70 Werke der Kategorie Grün oder Gelb-Grün zugeordnet werden, da nach aktuellem Forschungsstand keine Hinweise auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug bestehen. Damit verbleiben Ende 2025 noch rund 300 Gemälde und Skulpturen zu erforschen. Davon ausgenommen sind die Arbeiten auf Papier, zu denen aktuell aufgrund einer nur teilweisen digitalen Erschliessung noch keine detaillierten provenienzspezifischen Daten vorliegen.

## **SICHTBARKEIT DER FORSCHUNG**

Die Sammlung Online umfasst aktuell rund 4700 Werke. Erstmals verfügen nun mit 2600 Werken mehr als die Hälfte über einen publizierten Provenienzeintrag (Ende 2024: 2200). Die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse ist auch dadurch erhöht worden, dass ein Grossteil dieser Werke nun auch über Literatur- und Quellennachweise zu den Provenienzangaben verfügt. Bei 88 tiefererforschten Werken findet sich auch eine hochaufgelöste Reproduktion der Werkrückseite sowie ein Provenienztext, der die Forschungsergebnisse in Deutsch und Englisch nachvollziehbar erläutert. In den Sammlungsräumen im Museum sind rund 40 Werke davon auch mit einem spezifischen Schild versehen.

## **TEAM PROVENIENZFORSCHUNG UND EXPERTENKOMMISSION**

Die alltägliche Arbeit des Teams Provenienzforschung umfasst nebst den Recherchen und deren Publikation auch die Bearbeitung zahlreicher externer Anfragen zu den Sammlungsbeständen und zu Dauerleihgaben, die Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen sowie das Anbieten von Führungen und Seminaren für ein breites Publikum sowie für das Fachpublikum.

Im Berichtsjahr hat der ZKG-Vorstand eine unabhängige Expertenkommission (Beirat Provenienzforschung) eingesetzt, die den Provenienzausschuss in fachlichen Fragen unterstützt und dem Vorstand bei deren Beurteilung und Entscheidungsfindung beratend zur Seite steht. Der Beirat nimmt seine Arbeit 2026 auf.

**FORSCHUNGSPROJEKT DAUERLEIHGABE  
SAMMLUNG BÜHRLE**

Für das geplante Forschungsprojekt zu den Provenienzen der Werke der Sammlung Emil Bührle konnte im Berichtsjahr ein umfangreiches Vorprojekt umgesetzt werden. Dieses umfasste die kritische Überprüfung der bisherigen Forschungsergebnisse der Stiftung Sammlung E. G. Bührle sowie des Berichts vom Team von Prof. Raphael Gross. Das Vorprojekt zeigte einerseits auf, dass eine grosse Zahl der Ergebnisse der bisherigen Provenienzforschung auf den neuesten Forschungsstand aktualisiert werden muss, und andererseits, dass ein Forschungsbedarf sowohl zu Werken besteht, bei denen ein Handwechsel zwischen 1933 und 1945 mit auffälligen Begleitumständen vorliegt, als auch zu Grundlagenforschung zu den Verfolgungsschicksalen früherer Eigentümerinnen und Eigentümer besteht. Basierend auf dem Vorprojekt hat das Kunsthaus bei der Stadt Zürich einen Antrag auf Finanzierung gestellt, der am 4. Februar 2026 vom Gemeinderat gutgeheissen wurde.

Joachim Sieber, Leiter Provenienzforschung

## ÜBERSICHT PROVENIENZFORSCHUNG

	Anzahl Fälle	Detail
Fälle allgemein	16	4 ausstehend, 11 in Forschung & Beratung, 1 abgeschlossen

### Gemälde/Skulpturen Kunsthaus-Sammlung

(Rund 4100 Werke\*, wovon 1383 zu untersuchen)

	Anzahl Werke	Detail
Abgeschlossene Recherchen		
Grün (kein NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut)	491	2025: +18 Werke
Gelb-Grün (keine Hinweise auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut)	536	2025: +42 Werke
Gelb-Rot (Hinweise auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut)	36	2025: +11 Werke
Rot (NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut; geklärt)	14	2025: keine neuen Werke
Nach 1945 entstanden	6	2025: keine neuen Werke
Ausstehende Recherchen	300	2025: -71 Werke

### Zeichnung / Druckgrafik Kunsthaus-Sammlung

(Rund 95 000 Werke, davon 37 000 Zeichnungen;

Zugänge 1933–1950 untersucht)

	Anzahl Werke	Detail
Abgeschlossene Recherchen		
Grün (kein NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut)	585	2025: keine neuen Werke
Gelb-Grün (keine Hinweise auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut)	427	2025: keine neuen Werke
Gelb-Rot (Hinweise auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut)	4	2025: keine neuen Werke
Rot (NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut; geklärt)	1	2025: keine neuen Werke
Nach 1945 entstanden	0	2025: keine neuen Werke
Ausstehende Recherchen	mind. 2 200	Und weitere Werke, die noch nicht in der Museumsdaten- bank erfasst sind.

\*Die rund 640 Dauerleihgaben sind in der Statistik nicht enthalten.

# BIBLIOTHEK & ARCHIV

---

## PERSONELLES

Die per 1. Januar 2025 in Kraft getretene Organisationsentwicklung betrifft auch das Team Bibliothek & Archiv. Dieses untersteht nicht mehr dem Sammlungskonservator, sondern der neu gebildeten Abteilung «Sammlungsbetreuung und Forschung» im Bereich «Kunst». Die Leitungsposition für diese Abteilung hat seit Juli 2025 Maja Wismer inne. Die Teamleitung Bibliothek & Archiv steht in verstärktem Austausch mit den anderen Leitungsstellen der Abteilung, um eine bessere Integration der Bibliothek in den Museumsbetrieb und die Forschungsarbeit im Kunsthaus zu erreichen.

Der Personalbestand blieb im Berichtsjahr fast unverändert. Die studentische Mitarbeiterin Lisa Steurer verliess per Ende März 2025 das Kunsthaus. Ihre Nachfolgerin von April 2025 bis Februar 2026 war Isabelle Vuyk. Ab März 2026 übernimmt Carmen Spirig die Position.

## BIBLIOTHEKSBERIEB

Die Bibliothek stellte weiterhin ihren Lesesaal, ihren Bestand und ihre Dienstleistungen montags bis freitags von 13 bis 18 Uhr der Öffentlichkeit zur Verfügung. Aufgrund der steigenden Menge an eingegangenen Scan-aufträgen, vor allem durch profitorientierte Unternehmen, wird dieser Service nicht mehr gratis angeboten. Auf der Website der Bibliothek unter [www.kunsthhaus.ch/museum/bibliothek](http://www.kunsthhaus.ch/museum/bibliothek) wurde eine Gebührenordnung mit gestaffelten Preisen für private/nicht kommerzielle und für kommerzielle Nutzende veröffentlicht. Das Preismodell orientiert sich an dem der Plattform «swisscovery».

Zahlreiche Archivanfragen durch Forschende aus dem akademischen, kommerziellen und privaten Bereich zeigen die Bedeutung und die vielfältige Anwendbarkeit der im Archiv der Zürcher Kunstgesellschaft und des Kunsthaus Zürich aufbewahrten Quellen.

## FÜHRUNGEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Laufe des Jahres 2025 bot die Bibliothek mehreren Gruppen Studierender der F + F Schule für Kunst und Design sowie der Universität Zürich Führungen durch die Räumlichkeiten der Bibliothek und Einführungen in die bibliothekarische und archivarische Recherche an. Auch bei den Willkommensanlässen für neue Mitarbeitende des Kunsthaus Zürich informierte die Bibliothek regelmässig über ihre Dienstleistungen.

Die Seiten der Bibliothek und des Archivs auf der Website des Kunsthaus Zürich wurden überarbeitet, ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht.

## DIGITALISIERUNG VON KORRESPONDENZ DER SAMMLUNGSKOMMISSION, 1933–1945

Durch Fördermittel des Bundesamts für Kultur im Rahmen der Kulturbotschaft 2025–2028 für Projekte zur Provenienzforschung wurde der Inhalt von 12 Archivoschachteln mit Korrespondenz, die in den Jahren 1933 bis 1945 bei der Sammlungskommission einging, im Digitalisierungszentrum der Zentralbibliothek Zürich digitalisiert. Die Digitalisate werden derzeit vom Team Bibliothek & Archiv mit Metadaten zu den Korrespondenzdaten und den beteiligten Personen und Körperschaften versehen und fortlaufend unter [digital.kunsthhaus.ch](http://digital.kunsthhaus.ch) veröffentlicht. Die Digitalisate von Werken, die noch urheberrechtlich geschützt sind, können in den Räumlichkeiten der Bibliothek eingesehen werden. Der Abschluss des Projekts ist bis Oktober 2026 geplant.

## ERFASSUNG VON AUSSTELLUNGSDATEN

Seit 1910 hat die Zürcher Kunstgesellschaft fast 1500 Ausstellungen organisiert. Bisher existiert kein Datensatz, in dem die an den jeweiligen Ausstellungen beteiligten Künstlerinnen und Künstler erfasst wären. Diese Lücke wird jetzt von den studentischen Mitarbeiterinnen

der Kunsthaus-Bibliothek geschlossen. Anhand der publizierten Ausstellungskataloge werden systematisch für jede Ausstellung die Kunstschaaffenden, von denen Werke präsentiert wurden, in der Museumsdatenbank erfasst. Diese Daten sollen nach Abschluss der Erschliessung auch online zugänglich und recherchierbar gemacht werden.

### AUSBLICK

Zur Ausarbeitung einer Bibliotheksstrategie, in der die Aufträge und Ziele der Kunsthaus-Bibliothek und des Archivs definiert werden sollen, wurden in 2025 und Anfang 2026 wichtige Fortschritte erzielt. Ein entsprechendes Dokument soll im laufenden Jahr erstellt und beschlossen werden. Für das laufende Jahr ist ausserdem die Durchführung einer Umfrage unter Nutzenden geplant.

### ZUWACHS BIBLIOTHEK

	Kauf	Tausch	Geschenk	Beleg	Summe
Bücher und Kataloge	650	268	216	76	1 210
Broschüren	104	72	146	15	337
Künstlerbücher	96	-	3	3	102
Auktions- und Lagerkataloge	1	-	75	-	76
Audio- und Videomedien	1	-	2	-	3
<b>Summe</b>	<b>852</b>	<b>340</b>	<b>442</b>	<b>94</b>	<b>1 728</b>

Neukatalogisierung bisher nicht verzeichneter Altbestände: 209 Titel.

### BENUTZUNG

Aktive Bibliotheksbenutzende*	295
Bibliotheksbesuche	6 875
Ausleihe	12 720
Fernleihe und Dokumentenlieferung	190

\* Eingeschriebene Benutzerinnen und Benutzer mit mindestens einer Ausleihe im Jahr 2025.

### BESTAND

Bücher und Kataloge	161 311
Broschüren	24 160
Künstlerbücher	2 349
Zeitschriften	1 011
Laufende Zeitschriften	299
Abgeschlossene Zeitschriften	712
Zeitschriftenbände	14 303
Audio- und Videomedien, Software	1 992

**BIBLIOTHEKSMITGLIEDER NACH  
BENUTZERGRUPPEN**

Mitglieder Zürcher Kunstgesellschaft	42.01 %
Studierende	13.89 %
Mitarbeitende Kunsthaus Zürich	18.97 %
ICOM	2.85 %
Presse	2.37 %
Bibliotheken	10.71 %
Sonstige	9.20 %

**AUSLEIHEN NACH BENUTZERGRUPPEN**

Mitglieder	39.85 %
Studierende	13.93 %
Mitarbeitende	18.87 %
ICOM	3.00 %
Presse	2.54 %
Bibliotheken	10.73 %
Sonstige	9.25 %
Nutzung im Lesesaal durch Personen ohne Benutzerkonto	1.83 %

# KUNSTPROJEKTE

---

Bis 26. Januar	<b>Matthew Wong – Vincent van Gogh. Letzte Zuflucht Malerei</b>	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
Bis 2. Februar	<b>Zarina Bhimji I: Yellow Patch</b>	Chipperfield-Bau, Film- und Videoraum
Bis 9. Februar	<b>Albert Welti und die Grafik des Fantastischen</b>	Moser-Bau, Kabinett
Bis 16. Februar	<b>Marina Abramović</b>	Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal
Bis 23. März	<b>DADA-Kabinett: Fokus 100 Jahre Surrealismus, Teil I: Dossier Breton</b>	Chipperfield-Bau, 1. Stock
Bis 13. April	<b>Rebecca Horn – The Warriors</b>	Moser-Bau, 2. Stock
Bis 18. Mai	<b>Pacita Abad</b>	Chipperfield-Bau, Foyer Haefner
Bis 22. Juni	<b>ReCollect! Daniela Ortiz</b>	Moser-Bau, 1. Stock
Bis 28. September	<b>Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt</b>	Chipperfield-Bau, Sammlung Bührle
Bis 30. November	<b>ReCollect! Yto Barrada</b>	Müller-Bau, Erdgeschoss
18. Januar – 2027	<b>Refik Anadol. Glacier Dreams</b>	Chipperfield-Bau, 1. Stock
4. Februar – 6. April	<b>Zarina Bhimji II: Blind Spot</b>	Chipperfield-Bau, Film- und Videoraum
4. April – 17. August	<b>Roman Signer. Landschaft</b>	Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal
11. April – 13. Juli	<b>DADA-Kabinett: Fokus 100 Jahre Surrealismus, Teil II</b>	Chipperfield-Bau, 1. Stock
18. April – 16. November	<b>Rosalind Nashashibi/Lucy Skaer – Why Are You Angry?</b>	Chipperfield-Bau, Film- und Videoraum
16. Mai – 31. August	<b>Monster Chetwynd – The Trompe l'oeil Cleavage</b>	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
6. Juni – 7. September	<b>Suzanne Duchamp. Retrospektive</b>	Moser-Bau, Kabinett und zwei anschliessende Räume

13. Juni – 2027	<b>Jeffrey Gibson – boshulichi / inluchi. we will continue to change</b>	Chipperfield-Bau, Foyer Haefner
11. Juli – 2027	<b>ReCollect! Wu Tsang. La montaña invertida</b>	Moser-Bau, 1. Stock
1. August – 26. Oktober	<b>DADA-Kabinett: Fokus Körper und Schmerz, Teil I</b>	Chipperfield-Bau, 1. Stock
4. September – 2028	<b>Monster Chetwynd – Zardoz</b>	Chipperfield-Bau, Garten der Kunst
3. Oktober – 28. Dezember	<b>Wassily Kandinsky. Kleine Welten</b>	Moser-Bau, Grafikraum
3. Oktober – 4. Oktober 2026	<b>ReCollect! Wolfgang Laib – Berührung des Essenziellen</b>	Müller-Bau, 1. Stock
14. November – 8. Februar 2026	<b>DADA-Kabinett: Fokus Körper und Schmerz, Teil II</b>	Chipperfield-Bau, 1. Stock
21. November – 22. März 2026	<b>Cecilia Vicuña – What is Poetry to You</b>	Chipperfield-Bau, Film- und Videoraum
24. Oktober – 18. Januar 2026	<b>O Mensch! Wilhelm Lehmbruck – Die letzten Jahre. Dialog mit Yves Netzhammer</b>	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
31. Oktober – 25. Januar 2026	<b>Druck gemacht! Meisterwerke auf Papier von Albrecht Dürer bis Dieter Roth</b>	Moser-Bau, Kabinett
31. Oktober – 15. Februar 2026	<b>Alice Bailly</b>	Moser-Bau, 3. Stock
14. November – 8. März 2026	<b>Lygia Clark. Retrospektive</b>	Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal



### REFIK ANADOL. GLACIER DREAMS

Refik Anadol (\*1985 Istanbul, lebt in Los Angeles) zählt zu den bedeutendsten Pionieren der auf KI-Technologien basierenden Kunst. Die Privatbank Julius Bär hat es ermöglicht, dass seine Installation «Glacier Dreams» als Schenkung in die Sammlung des Kunsthauses eingeht, wo sie auf dem ersten Zwischengeschoss des Chipperfield-Baus ab Januar 2025 permanent für mindestens zwei Jahre zu sehen sein wird.

Für sein spektakuläres Werk «Glacier Dreams» (2023) setzte Anadol sich mit Hilfe der KI mit einem der wichtigsten Themen unserer Zeit auseinander – dem Klimawandel. «Glacier Dreams» ist ein von Julius Bär kommissioniertes, multisensorisches KI-Werk im Rahmen der 2022 ins Leben gerufenen NEXT-Initiative der Bank, die neue Formen kulturellen Schaffens an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technologie fördert und die Erforschung von Megatrends unterstützt. Der Künstler und sein Team sammelten auf Recherchereisen neben bereits existierenden Gletscherfotos selbst Daten vor Ort und generierten damit einen KI-basierten 14-minütigen Film mit einem Soundtrack von Kerim Karoğlu. Im Kunsthaus Zürich hat «Glacier Dreams» nun einen Standort in einem 4×4 Meter grossen Spiegelkubus gefunden, der mittels 256 LED-Panels die Besuchenden in ein immersives Zerfliessen abertausender Archivbilder von Eis

eintauchen lässt. Diese Erfahrung wird durch den zarten Duft des KI-generierten «Lauterbrunnen»-Parfums subtil ergänzt. Die besonders skulpturale, an die raue Techno-Ästhetik des Kultfilms «Blade Runner» erinnernde Inszenierung wurde von Kunsthaus-Kuratorin Cathérine Hug in enger Absprache mit Anadol und Laura Blagho von der Privatbank Julius Bär entwickelt. Anadol betrachtet sich selbst als klassischen Künstler, der, inspiriert von der Natur, mit einem digitalen Pinsel malt. Die Tatsache, dass sein Werk nun neben denen der Impressionisten positioniert ist, steht im Einklang mit diesem Ansatz.

Im Rahmen des «Zürich AI Festival» (Oktober 2025) haben Kunsthaus-Mitarbeitende, der Glaziologe Samuel Nussbaumer und die Interactive-Designerin Paulina Zybinska unter dem Motto «Pixels & Perception: Revisiting AI Through Art» Anadols Werk in eine selbstkritische Debatte gerückt.

Cathérine Hug, Kuratorin

### ROMAN SIGNER. LANDSCHAFT

Roman Signer gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Schweizer Kunstschaffenden. Für seine erste grosse institutionelle Einzelausstellung in Zürich, die er in enger Zusammenarbeit mit seiner Frau Aleksandra entwickelte, verwandelte er den Ausstellungssaal im Kunsthaus in eine «Landschaft» – so der Titel der Ausstellung. Der Raum war ganz offen, ohne Wände, die den



Raum unterteilen. «Ich verteile die Werke im Raum, und das Publikum kann die Arbeiten wie auf einem Spaziergang erkunden», so der Künstler. Das entspricht auch der Art und Weise, wie Roman Signer selber die Welt anschaut und Inspiration für seine Arbeit findet – er war nie ein Atelierkünstler. Stattdessen entdeckt er Kunst im Alltag und seine Akademie war die Strasse. Diesen Gedanken nahm die Ausstellung auf und dehnte sich in den Stadtraum aus: Auf dem Heimplatz stand der fahrbare Brunnen «Fontana di Piaggio» (1995), und der gläserne Verbindungsgang zum Vortragssaal wurde für die Präsentation einer Fotoserie von Roman Signer genutzt.

Die Natur mit ihren Elementen spielt in Signers Werk eine zentrale Rolle. Er fordert die Gesetze der Natur heraus und kreiert Anordnungen, die uns immer wieder aufs Neue überraschen. Dabei spielen Zufall so-



wie das Eindämmen und Freisetzen von Energie eine zentrale Rolle. Es sind die nur beschränkt kontrollierbaren Kräfte, wie z. B. jene von Explosionen oder der Schwerkraft, die Signer faszinieren und die er bei der Herstellung seiner Skulpturen einsetzt. «Ich arrangiere nur. Die Kraft macht meine Skulptur bzw. manifestiert sich in meiner Skulptur», beschreibt der Künstler seine Vorgehensweise. So entstehen unerwartete Situationen, die einen neuen Blick auf die Welt eröffnen und auch die Rolle des Künstlers in ein anderes Licht rücken. Wasser ist ein wiederkehrendes Sujet und bestimmte Objekte wie das Kajak tauchen in seinem Schaffen immer wieder auf. Für die Ausstellung im Kunsthaus realisierte Roman Signer eine Reihe neuer Werke und zeigte im Dialog dazu historische Werke aus früheren Schaffensperioden.

Der Schwerpunkt der Schau lag auf den Skulpturen und rückte damit eine bis jetzt noch nicht so oft gezeigte Seite von Signers Werk in den Mittelpunkt. Ergänzt wurden die Skulpturen durch punktuell im Raum gesetzte grossformatige Fotografien sowie eine mehrteilige Videoinstallation, die in dem normalerweise als Lagerraum genutzten Annex des grossen Ausstellungssaals präsentiert wurde. Die Videoinstallation zeigte eine Auswahl von Super-8-Filmen aus den Jahren 1975–1989, die ephemere Aktionen von Roman Signer festhalten und in Gebärdensprache übersetzt wurden.

Zur Ausstellung entstand eine Publikation mit einem mehrteiligen Gespräch zwischen dem Künstler und der Kuratorin der Ausstellung, das seinem Werdegang nachspürt und die wichtigsten Themen in seinem Schaffen aus Sicht des Künstlers beleuchtet. Illustriert wurde der Text mit einer vielfältigen Auswahl von Fotos aus Roman Signers Archiv. Als Abschlussveranstaltung zur Finissage vertonte der Musiker und Komponist Carlos Hidalgo eine Auswahl von Roman Signers «Restenfilme» live – das sind selten gezeigte Filmsequenzen, die die Entstehungsprozesse vieler Werke dokumentieren.

In Kooperation mit dem Kunsthaus und der NZZ hat Roman Signer eine limitierte Sonderedition geschaffen. «Käse mit Biss», 2025, Edition von 15 Ex. + 5 AP ist aus Messingguss und vom Künstler signiert. Das exklusive

Objekt zum Preis von CHF 10 000 war nach Ausstellungsbeginn sehr schnell vergriffen.

Unterstützt durch die UBS, Partnerin Kunsthaus Zürich, die Monsol Foundation und Boston Consulting Group.

Mirjam Varadinis, Curator-at-large

## MONSTER CHETWYND – THE TROMPE L'OEIL CLEAVAGE

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung stand das vielschichtige künstlerische Werk von Monster Chetwynd (\*1973 London), die seit 2020 in Zürich lebt und welche später im Jahr auch die Installation «Zardoz» im Garten des Chipperfield-Baus realisierte.

Die Ausstellung vereinte Arbeiten aus rund 25 Jahren künstlerischer Praxis mit neuen Werken und bot erstmals in der Schweiz einen umfassenden Überblick über eine der eigenwilligsten Positionen der zeitgenössischen Kunst. Gezeigt wurden Performances, Skulpturen, Maleien und Filme, die sich zu einer dichten Gesamtinszenierung verbanden.

Monster Chetwynd arbeitet medienübergreifend und kombiniert Elemente aus Performance, Skulptur und Malerei zu offenen, theatralischen Bildräumen. Ihr Schaffen ist geprägt von der Methode der Bricolage: Unterschiedliche kulturelle Quellen aus Kunstgeschichte, Anthropologie, Literatur und Popkultur wurden neu kontextualisiert und miteinander verschränkt. Dabei greift sie ebenso auf mittelalterliche Mysterienspiele und Fastnachtstraditionen wie auf Motive aus der Popkultur zurück. Humor, Improvisation und Kollaboration bildeten zentrale Grundlagen ihrer Praxis.

Die Ausstellung entfaltete sich in einer eigens von der Künstlerin entworfenen Szenografie, die von der historischen Via Appia bei Rom und ihren monumentalen Grabkammern inspiriert war. Ein Parcours aus Skulpturen, Modellen, frühen Performance-Dokumentationen, Filmen sowie Malereien aus der Serie «Bat Opera» strukturierte den Rundgang. Die Ausstellung wurde so zu einem Schwellenraum, der die Besucherinnen und Besucher für



die Dauer des Ausstellungsbesuchs in einen Zustand des Übergangs versetzte.

Ein zentraler Bestandteil der Ausstellung war die Filmtrilogie «Hermitos Children», die erstmals vollständig gemeinsam präsentiert wurde. In einer episodischen, fragmentarischen Erzählweise verbanden die Filme Szenen aus früheren Performances mit surrealen Bildwelten, skurrilen Figuren und experimentellen Handlungselementen. Auf spielerische Weise thematisierte Chetwynd darin Fragen von Identität, Kollaboration und gesellschaftlichen Normen und kann gleichzeitig als eine innovative Form der Performance-Dokumentation verstanden werden.

Die Ausstellung machte deutlich, wie Monster Chetwynd mit anarchischem Humor, historischer Tiefenschärfe und bewusster Improvisation etablierte Ordnungen unterlief und neue Möglichkeitsräume eröffnete. Sie posi-



tionierte ihr Werk zwischen Theater, Ritual und bildender Kunst und würdigte Chetwynd als eine prägende Stimme der zeitgenössischen Performancekunst. Zur Ausstellung erschien eine Publikation auf Deutsch und Englisch mit Beiträgen von Elisabeth Bronfen und Emily Pethick sowie einem Gespräch zwischen der Künstlerin und dem Kurator Raphael Gygax.

Unterstützt von Swiss Re, Partner für zeitgenössische Kunst.

Raphael Gygax, Curator-at-Large

### **SUZANNE DUCHAMP. RETROSPEKTIVE**

Das Kunsthhaus präsentierte im Jahr 2025 die erste Retrospektive von Suzanne Duchamp (1889 Blainville-Crevon – 1963 Neuilly-sur-Seine). Die Dadaistin und Malerin hat ein verblüffend vielfältiges Werk hinterlassen, das in weltberühmten Sammlungen zwar vertreten, aber vorwiegend Kennerinnen und Kennern bekannt ist. Als Schwester von Marcel Duchamp, Raymond Duchamp-Villon und Jacques Villon war sie stets am Puls der Zeit und hat der Kunstgeschichte eigene Impulse gegeben.

1919 heiratete sie den Schweizer Künstler Jean Crotti, mit dem sie bis zu dessen Tod immer wieder spannende Kooperationen einging und von dem das Kunsthhaus Zürich Schlüsselwerke besitzt. 1983 widmete das Centre Pompidou in Paris in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bern dem Paar eine Ausstellung, betitelt «TABU DADA. Jean Crotti & Suzanne Duchamp 1915–1922» – seither wurde den beiden, geschweige denn Duchamp selbst, nie wieder eine vergleichbar bedeutsame Ausstellung gewidmet. Duchamp ermöglichte das «freie Atmen» durch ihre Kunst, sodass sie vielen verschiedenen künstlerischen Pfaden folgen konnte. Als Dadaistin trieb sie ihre Malerei immer weiter in Richtung Abstraktion, wengleich sie an visuellen Bezugspunkten festhielt, die sie durch die geheimnisvollen Titel, die sie ihren Arbeiten verlieh, noch verstärkte. Aus noch zu erforschenden Gründen kehrte sie 1922 Dada abrupt den Rücken zugunsten einer offenkundig figurativen Malerei.

Die Fachzeitschrift ARTnews (New York) setzte Duchamp mit dieser Ausstellung in die Liste der «10 Under-Recognized Artists Who Got Their Due in 2025». Die Gastkuratorin Talia Kwartler hat in den letzten acht Jah-



ren intensiv über Suzanne Duchamp geforscht und über sie promoviert. 2024 wurde sie von Professorin Bärbel Küster an das Kunsthistorische Institut der Universität Zürich für einen Lehrauftrag zu Frauen in der Dada-Bewegung eingeladen. Mit Kunsthaus-Kuratorin Cathérine Hug co-kuratierte sie diese Retrospektive mit rund 80 Exponaten, die teils erst durch beharrliche Recherchearbeit auffindig gemacht werden konnten. Unter den prestigeträchtigen Leihgebern befanden sich so namhafte Institutionen wie das MoMA in New York, das Philadelphia Museum of Art, das Art Institute of Chicago, das Centre Pompidou in Paris und die Bluff Collection. Zur Retrospektive ist der erste umfassende und reich illustrierte Band zu Suzanne Duchamp in Deutsch und Englisch bei Hatje Cantz in Berlin erschienen, mit Beiträgen von Anne Berest, Carole Boulbès, Cathérine Hug, Jean-Jacques Lebel, Amy Sillman, Effi Rentzou und Talia Kwartler.

Die Retrospektive war eine Kooperation mit der Kunsthalle Schirn in Frankfurt a. M. und wurde dort von Ingrid Pfeiffer kuratiert. Sie ist auch in enger Zusammenarbeit mit den beiden Stiftungen Association Duchamp Villon Crotti sowie Association Marcel Duchamp entstanden.

Unterstützt durch UNIQA Kunstversicherung Schweiz und Albers & Co AG.

Cathérine Hug, Kuratorin

## JEFFREY GIBSON – BOSHULLICHI / INLUCHI. WE WILL CONTINUE TO CHANGE

Im Frühling 2025 eröffnete im Foyer Haefner im Chipperfield-Bau die erste Auftragsarbeit – eine Totalinstallation von Jeffrey Gibson, die im Rahmen von «Kunst für Alle» diesen Ort aktivieren und stärker in den Fokus der Besuchenden rücken soll.

Seit über zwei Jahrzehnten entwickelt Jeffrey Gibson (\*1972 Colorado Springs, lebt und arbeitet in New York) eine eigenständige künstlerische Sprache, in der sich westliche Stileinflüsse mit nordamerikanischen indigenen Traditionen verbinden. Seine Arbeiten in Malerei, Skulptur, Installation und Performance zeichnen sich durch leuchtende Farben, komplexe Muster und den Einsatz vielfältiger Materialien wie Perlen, Fransen, Schellen, Keramik und Textilien aus. Damit durchbricht Gibson Hierarchien zwischen Kunsthandwerk und bildender Kunst sowie zwischen Populärkultur und Avantgarde.

Für seine erste Ausstellung in einem kontinental-europäischen Museum realisierte Gibson eine Installation für das Foyer des Chipperfield-Baus. Der als öffentlicher Begegnungsraum konzipierte Ort wird seither durch ein immersives Ensemble aus Malerei, Skulptur, Textil- und Keramikarbeiten neu erfahrbar und erfreut sich grösster Beliebtheit. In der Auseinandersetzung mit Mustern, Farbe und Text treten Gibsons Werke auch in Dialog mit historischen Positionen der geometrischen Abstraktion,



von islamischer Ornamentik zu den Zürcher Konkreten, und mit lokalen Masken- und Fastnachtstraditionen. Der zweisprachige Titel verweist mit zwei Choctaw-Begriffen auf Prozesse des Zusammenbrechens und des Wiederaufbauens und eröffnet eine Reflexion über kulturellen Wandel.

Die Präsentation des Werks wurde von Abigail Winograd (Chicago) kuratiert und von einer Zürcher Kulturstiftung ermöglicht. Die Aktivierung erfolgt durch Zuwendungen des Gateway Funds, eines Fonds zur Unterstützung öffentlicher Kunstinstallationen im Kunsthaus Zürich.

Eliza Lips, Organisation Kunstprojekte



### **RECOLLECT! WU TSANG. LA MONTAÑA INVERTIDA**

Im Sommer 2025 realisierte die US-amerikanische Künstlerin, Film- und Theaterregisseurin Wu Tsang (\*1982 Worcester, MA) im Kunsthaus Zürich die Ausstellung «La montaña invertida» im Rahmen der Reihe «ReCollect!». Gemeinsam mit dem Autor, Kurator und Dramaturgen Enrique Fuenteblanca entwickelte sie ein Projekt, das Werke aus der Sammlung des Kunsthauses mit einer neuen, raumgreifenden Soundinstallation verband und den Kuppelsaal in einen Ort des Hörens, Wahrnehmens und Umdenkens verwandelte.

Ausgangspunkt der Intervention war das Motiv des Berges als kulturelles, politisches und mythologisches Symbol. Unter dem Titel «La montaña invertida» hinterfragten Tsang und Fuenteblanca etablierte Perspektiven und luden dazu ein, die Sammlung aus einer umgekehrten, marginalisierten Sichtweise zu betrachten – nicht vom Gipfel aus, sondern aus der Tiefe. Die Künstlerin verband dabei dokumentarische, narrative und poetische Elemente zu einer sinnlich-akustischen Erfahrung, die das Sehen bewusst zugunsten des Hörens verschob.

Zentraler Bestandteil der Präsentation war eine immersive Klanglandschaft, die Stimmen, Musik und Rhythmen aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten vereinte. Ergänzt wurde diese durch ausgewählte Sammlungswerke, darunter Johann Adam Meisenbachs

Fotografien von Tänzerinnen und Tänzern um Suzanne Perrottet und Rudolf von Laban, die auf den reformerischen Kontext des Monte Verità verwiesen. In der Verbindung von historischer Avantgarde und zeitgenössischer künstlerischer Praxis schlug das Projekt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

«La montaña invertida» verstand sich als poetische und politische Rekontextualisierung der Sammlung und als Einladung, museale Ordnungen neu zu denken. Die Intervention machte das Kunsthaus temporär zu einer Bühne für alternative Erzählungen und bestätigte Wu Tsang als eine prägende Stimme einer transdisziplinären, kollektiv ausgerichteten Gegenwartskunst.

Unterstützt durch The Leir Foundation.

Raphael Gygax, Curator-at-Large

### **MONSTER CHETWYND – ZARDOZ**

Im Spätsommer 2025 eröffnete im Garten der Kunst des Kunsthaus Zürich die erste Auftragsarbeit, die im Rahmen von «Kunst für Alle» diesen Ort aktivieren und stärker in den Fokus der Besucherinnen und Besucher rücken soll. Mit der Realisierung wurde die Künstlerin Monster Chetwynd (\*1973 London, lebt in Zürich) beauftragt. Mit «Zardoz» schuf sie eine monumentale, begehbare Skulptur in Form eines kolossalen Kopfes. Die Arbeit ist öffentlich

frei zugänglich und bis 2028 zu sehen. Sie richtet sich ausdrücklich an ein generationenübergreifendes Publikum.

Für die Umsetzung arbeitete Chetwynd mit den beiden wissenschaftlichen Mitarbeitenden der ETH Zürich, Andrei Jipa und Angela Yoo vom Institut für Technologie in der Architektur, zusammen. Dieses ist assoziiert mit dem Lehrstuhl Digital Building Technologies, welcher sich mit der Erforschung neuer Bautechnologien befasst, die auf der nahtlosen Integration von computergestützten Entwurfsmethoden, digitaler Fertigung und neuen Materialien basieren. Mit ihrem gemeinsamen Start-up Contouro setzen Andrei Jipa und Angela Yoo an der ETH Zürich erworbenes Wissen in konkrete Bauprojekte um und entwickeln dabei innovative, aussergewöhnliche Formen. Auf der Grundlage eines rund 30 Zentimeter gros-

sen Tonmodells der Künstlerin entwickelten Jipa und Yoo gemeinsam mit weiteren Kollaborationspartnerinnen und -partnern eine begehbare Struktur aus Holz, Stahl und Beton.

Chetwynds Skulptur verbindet kunsthistorische Bezüge mit Elementen aus Popkultur und Science-Fiction. Inspiriert von grotesken Gartenfiguren des 16. Jahrhunderts, insbesondere dem «Sacro Bosco» von Bomarzo, sowie vom Science-Fiction-Film «Zardoz» (1974), greift die Künstlerin die Figur des monumentalen Kopfes als zugleich irritierendes und spielerisches Motiv auf. Der über acht Meter hohe Kopf versteht sich nicht als Denkmal, sondern als Denk- und Erfahrungsraum: Im Innern befindet sich ein Klettergerüst, das zur körperlichen Erkundung der Skulptur einlädt und via eine Rutschbahn wieder nach aussen führt.

Zur Einweihung der Skulptur wurde mit Unterstützung der Swiss Re ein öffentliches Fest für die ganze Familie organisiert, mit Gratis-Glacé und Performance.

Das Projekt wurde vom Kunsthaus Zürich initiiert und in Partnerschaft mit der Schweizerischen Plastikausstellung (SPA) realisiert.

Unterstützt durch die Hans Imholz-Stiftung, die Tarbaca Indigo Foundation, die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, zwei weitere Stiftungen, die nicht namentlich erwähnt werden möchten, sowie private Gönnerinnen und Gönner des Gateway Funds, eines Fonds zur Unterstützung öffentlicher Kunstinstallationen im Kunsthaus Zürich.

Raphael Gygax, Curator-at-Large



## RECOLLECT! WOLFGANG LAIB – BERÜHRUNG DES ESSENZIELLEN

Diese Ausstellung wurde im Rahmen der Serie «ReCollect!» des Kunsthaus Zürich konzipiert. Gemeinsam mit dem weltweit tätigen deutschen Künstler Wolfgang Laib (\*1950 Metzingen) erarbeitet, kombiniert sie dessen charakteristische Arbeiten mit ausgewählten Meisterwerken der Kunsthaus-Sammlung. Seit Ende der 1970er-Jahre hat Laib eine ganz eigene künstlerische Sprache entwickelt. Ausgehend von natürlichen Substanzen wie Blütenstaub,

Wachs, Milch oder Stein schafft er Werke, mit denen er – wie sein Förderer Harald Szeemann sagte – «durch kleinste skulpturale Gesten unermesslich weite innere Räume aufzeigt».

Geistige und spirituelle Inhalte, sowohl aus asiatischer als auch westlicher Kultur, sind für sein Schaffen seit jeher prägend. Dabei bedient sich Laib einer reduzierten Formensprache, die eng mit der Entwicklung der modernen westlichen Kunst verbunden ist. Vor dem Hintergrund der Fragen nach dem Vergänglichen und dem Ewigen ist es die besondere Materialität seiner Werke, die Inhalt und Form auf inspirierende Weise zusammenbringt.

Nach bedeutenden Ausstellungen in historischen Kirchen- und Klosterbauten in Ravenna und Florenz regten diese «tranhistorischen» Begegnungen dazu an, ein solches Konzept erstmals in einem grossen Museum wie dem Kunsthaus umzusetzen. Dies ist umso stimmiger, als Laib das Haus seit seiner Jugend kennt. Im 1. Stock des Müller-Baus treffen seine Installationen noch bis Herbst 2026 auf herausragende Exponate vom Mittelalter bis zum späten 20. Jahrhundert, darunter Hauptwerke von Monet, Kandinsky, Brancusi, Giacometti, Rothko oder Newman.

Als Katalysatoren lassen sie die Sammlung in neuen Facetten erfahrbar werden. Einbezogen sind zudem Objekte asiatischer Kunst, wie eine lebensgrosse Marmor-Statue des indischen Jainismus als besondere Leihgabe und Zusammenarbeit mit dem Museum Rietberg. Ein separater Raum zeigt zudem einen Film über den Künstler.



Die Ausstellung wurde begleitet von einem Katalog mit Beiträgen von Wolfgang Laib, Philippe Büttner, Johannes Beltz (Stv. Direktor, Museum Rietberg), Mami Kataoka (Direktorin des Mori Art Museum in Tokio) und einem wieder abgedruckten Text von Harald Szeemann zu einem 1991 vom Kunsthaus angekauften Werk Wolfgang Laibs.

Unterstützt durch The Leir Foundation sowie Thomas W. und Cristina Bechtler.

Philippe Büttner, Senior Kurator Sammlung

## WASSILY KANDINSKY. KLEINE WELTEN

Der Grafikraum im 1. Obergeschoss des Moser-Baus versteht sich als Schaufenster der Grafischen Sammlung, um Werke zu präsentieren, die aufgrund ihrer Lichtempfindlichkeit nicht regelmässig gezeigt werden können. 2025 präsentierte das Kunsthaus an diesem Ort die berühmte zwölfteilige Mappe «Kleine Welten» von Wassily Kandinsky (1866 Moskau – 1944 Neuilly-sur-Seine). Diese wurde 1922 am Staatlichen Bauhaus in Weimar gedruckt, genau in jenem Jahr also, in dem Kandinsky seine dortige Lehrtätigkeit aufnahm. Der Titel der Folge, «Kleine Welten», ist Programm: Material, Zahl und Klang verdichten sich hier jeweils zu Mikrokosmen. Mit den sechs in Schwarz-Weiss und sechs in Farbe gedruckten Blättern spielte Kandinsky auf die kosmische Dimension der Zahl zwölf an (Monate, Tages- und Nachtstunden).





Hierfür bediente er sich drei verschiedener druckgrafischer Techniken: Holzschnitt, Lithografie und Kaltnadel. Dass Kandinsky in diesen Arbeiten an eine Verbindung von bildender Kunst und Musik dachte, lässt sich dem Vorwort der Mappe entnehmen, wo es heisst: «Die Kleinen Welten klingen aus 12 Blättern heraus». 1952 vom Kunsthaus erworben, gehört diese Mappe zu den Höhepunkten an druckgrafischen Werken, die das Kunsthaus aus Kandinskys Bauhaus-Zeit besitzt.

Jonas Beyer, Kurator

## O MENSCH! WILHELM LEHMBRUCK – DIE LETZTEN JAHRE. DIALOG MIT YVES NETZHAMMER

Ausgehend vom jäh beendeten Lebenswerk des deutschen Expressionisten Wilhelm Lehmbrucks (1881 Meiderich bei Duisburg – 1919 Berlin) und neuen Arbeiten von Yves Netzhammer (\*1970 Schaffhausen, lebt in Zürich) widmete sich die Ausstellung zentralen Fragen zum Menschsein und zur Menschlichkeit in einer Zeit der Not und Unsicherheit. Beide Künstler umkreisen diese Themen in ihrem Schaffen auf je eigene Weise.

Lehmbrucks letzte Lebens- und Schaffenszeit, die er von 1914 bis 1919 in Berlin und Zürich verbrachte, stand hier zum ersten Mal im Fokus einer Betrachtung. Sie war von harten äusseren Umständen und einer inneren Zerrissenheit geprägt, die erstaunlicherweise mit einer gros-

sen künstlerischen Produktivität einherging. Lehmbruck war nicht nur Bildhauer, er war auch Maler, Zeichner und Druckgrafiker. Von ihm wurden zwanzig Plastiken, sieben Gemälde und rund dreissig Arbeiten auf Papier gezeigt.

Gerade in seinen letzten Werken zeigt sich Lehmbruck als Visionär, der mit seinen «mentalen» Plastiken in eine neue Richtung wies und mit seinem Ansinnen von den nachfolgenden Generationen von Kunstschaffenden verstanden wurde. Als Dialogpartner der Gegenwart begegnete ihm der Schweizer Künstler Yves Netzhammer mit neuen Arbeiten, die teilweise ortsspezifisch entstanden sind. Neben projizierten und mittels LED-Rotoren generierten Werken wurden auch plastische, im 3D-Druckverfahren hergestellte Objekte gezeigt. Seine Bildwelten aus der Gegenwart schlugen einen Bogen zu Lehmbrucks Themen, die nichts an Aktualität eingebüsst haben. Netzhammer war zugleich Szenograf der gesamten Ausstellung. Es war das erste Mal, dass ein Künstler unserer Zeit Lehmbrucks Werke inszeniert und damit neue Dimensionen in dessen Œuvre freigelegt hat.

Zu beiden Künstlern erschien je eine deutsch-englische Publikation, wovon diejenige zu Netzhammer später herauskam, um die ungewöhnliche Ausstellungsarchitektur dokumentieren zu können. Die vielbeachtete Schweizer Nachwuchsautorin Simone Lappert steuerte dazu neue Gedichte bei.





In enger und exklusiver Zusammenarbeit zwischen Yves Netzhammer und dem Kunsthaus Zürich ist eine einzigartige, limitierte Kunstedition entstanden. «Ohne Titel», 2025, ist eine zeitgenössische Neuinterpretation der klassischen Büste. Die Edition von 30 Ex. ist handveredelt, nummeriert und von einem Zertifikat begleitet.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit einem Lehbruck-Dada-Stadtrundgang, dialogischen Kuratorinnen-Führungen in Begleitung des Geigenspielers Emanuele Zanforlin, der eigens dafür Musik komponierte, einer Buchvernissage mit Netzhammer, einem Klavierkonzert mit dem ukrainischen Starpianisten Alexey Botvinov sowie einem installativen Konzert des ENSEMBLE

TZARA in Kooperation mit dem Cabaret Voltaire und einem Filmprogramm in Kooperation mit den Arthouse Kinos rundeten die Ausstellung ab.

Die Ausstellung wurde realisiert von den Co-Kuratorinnen Angelika Affentranger-Kirchrath und Sandra Gianfreda. Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), in Zusammenarbeit mit dem Lehbruck Museum, Duisburg.

Unterstützt durch die Hans-Eugen und Margrit Stucki-Liechti Stiftung (HMSL) und eine Stiftung, die anonym bleiben möchte.

Sandra Gianfreda, Kuratorin

### **DRUCK GEMACHT! MEISTERWERKE AUF PAPIER VON ALBRECHT DÜRER BIS DIETER ROTH**

Nur einem kleinen Kreis an Personen dürfte bislang bekannt gewesen sein, in welcher Fülle und Qualität druckgrafische Meisterwerke in unserem Depot schlummern. Für das Medium der Zeichnung wurde bereits im Jahr 2015 eine Übersichtsausstellung zu den bedeutendsten Blättern unserer Sammlung ausgerichtet. Nun also, genau zehn Jahre später, widmeten wir uns dem Gedruckten, wobei möglichst vielen Verfahren – vom Holzschnitt über die Radierung bis zum Siebdruck – Beachtung geschenkt werden sollte. Indem wir die Werke nicht chronologisch gehängt, sondern nach Techniken gruppiert haben, wurde offenbar, dass sich mit ein und derselben Technik im Laufe der Zeit ganz unterschiedliche Ausdrucksdimensionen erzielen liessen. Präsentiert wurde ein reicher Strauss an Grafiken: von ganz frühen Holzschnitten anonymer Meister bis zu zeitgenössischen Siebdrucken. Das Spektrum reichte ferner von Blättern in nuancenreichem Helldunkel bis zu Werken, die grösste Farbvielfalt zeigen. Gezeigt wurden Werke von u.a. Albrecht Dürer, Rembrandt van Rijn, Francisco de Goya, Käthe Kollwitz, Mary Cassatt und Dieter Roth.

Ein reiches Veranstaltungsprogramm, unter anderem mit einem Lithografie-Workshop bei Thomi Wolfensberger, sowie ein als Handbuch einsetzbarer Begleitkatalog rundeten die Präsentation ab.

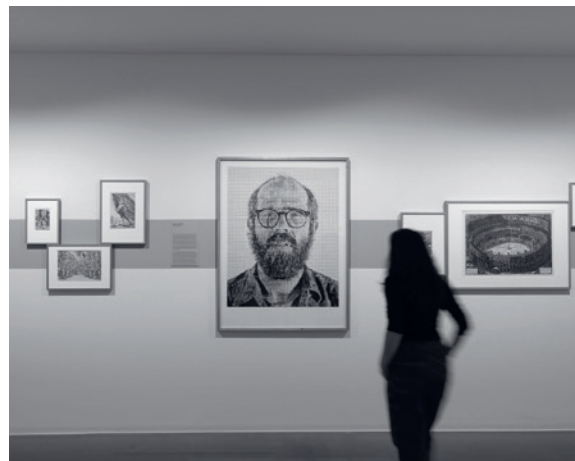
Unterstützt wurde die Ausstellung durch die Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung, die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung sowie die Heinrich und Rose-Marie Landolt Stiftung.

Jonas Beyer, Kurator

## ALICE BAILLY

Im Herbst konnte im Rahmen eines institutionellen Austauschs mit dem Musée cantonal des Beaux-Arts (MCBA), Lausanne, eine kleine monografische Werkschau der Westschweizer Künstlerin Alice Bailly (1872 Genf–1938 Lausanne) präsentiert werden. Ihre Werke kamen als Gegenleihgaben für mehrere Gemälde von Félix Vallotton, die das Kunsthaus Zürich an die Ausstellung «Vallotton Forever. Die Retrospektive» ausgeliehen hat, zu uns. Wir haben die Gelegenheit ergriffen, die beiden «Vallotton-Räume» im Moser-Bau den Werken dieser wichtigen Pionierin der Schweizer Avantgarde zu widmen. Den Lausanner Bestand konnten wir auf sehr passende Weise durch das Gemälde «Femme au miroir ou Femme à la toilette (Ludmilla Botkine)», 1918, sowie die Grafik «Dancing», 1923, aus unserer Sammlung ergänzen.

Alice Bailly lebte und arbeitete mehrere Jahre in Paris. Dort griff sie um 1910 aktuelle Tendenzen in der Malerei auf und entwickelte eigene futuristische und kubistische Ansätze. In hellen Farben abstrahierte und fragmentierte sie ihre Sujets; gleichzeitig bleiben ihre Bildgegenstände immer erkennbar. Baillys Interesse galt hauptsächlich der menschlichen Figur und der Visualisierung von Bewegung. Nach ihrer ersten Rückkehr in die Schweiz nahm sie 1918/1919 an Dada-Veranstaltungen in Zürich teil. In dieser Zeit schloss sie sich der Gruppe «Das Neue Leben» an, die für das Zusammenführen von angewandter und bildender Kunst und deren Integration in das Alltagsleben plädierte. Ein Beispiel dafür sind Baillys rund 50 Wollbilder, die in den Jahren um 1920 entstanden sind; sechs davon waren im kleinen Nebenraum ausgestellt. Bailly stellte sie 1919 zweimal in Gruppenausstellungen im Kunsthaus Zürich aus. Die Wollbilder wurden oft abwertend als weibliches Kunsthandwerk rezipiert,



was Bailly sehr empörte. Sie lehnte eine geschlechtsspezifische Abgrenzung ab und wurde zu ihrer Zeit als eine der modernsten Künstlerinnen bezeichnet. Ab 1923 bis zu ihrem Lebensende arbeitete sie in Lausanne.

Maja Wismer, Leiterin Sammlungsbetreuung und Forschung

### LYGIA CLARK. RETROSPEKTIVE

Die Retrospektive der brasilianischen Künstlerin Lygia Clark – einer Pionierin, die den Kunstbegriff radikal erneuerte und die Grenzen zwischen Leben und Kunst verschwimmen liess – wurde im Herbst 2025 eröffnet. Als Hauptvertreterin des Neoconcretismo, einer 1959 in Rio de Janeiro gegründeten Bewegung, verfolgte Clark (1920 Belo Horizonte – 1988 Rio de Janeiro) seit den 1950er-Jahren systematisch die Idee einer Erweiterung der visuellen oder intellektuellen Kunsterfahrung um die körperbezogene. Clark begann ihre künstlerische Laufbahn als Malerin. Bald erweiterte sie zuerst das Bild in den Raum, dann erhielt die Skulptur einen immer stärkeren Körperbezug, bis sie das objekthafte Kunstwerk schliesslich ganz aufgab. Clark nannte ihre Kunstwerke

«Proposições» (Vorschläge für partizipative Objekte und Aktionen), die keine Originale mehr brauchen. Sie sind vielmehr Handlungsanweisungen zur Aktivierung speziell angefertigter Kleider oder Masken, die einen neuen Blick auf die Welt ermöglichen. Clark hat diese in ihrem freiwilligen Exil in Paris und besonders während ihrer Tätigkeit als Dozentin mit ihren Studierenden an der Universität Paris-Sorbonne entwickelt, also während der Militärdiktatur in Brasilien und der Post-68-Aufbruchsära. In den letzten zwölf Jahren ihres Lebens widmete sich Clark schliesslich ganz der «Strukturierung des Selbst»: Ihren Klientinnen und Klienten verhalf sie in Einzeltherapien mittels eigener, aus ihrer Kunsterfahrung schöpferischer Methoden zum inneren Selbst.

In dieser ersten Retrospektive in der Schweiz wurde ein umfassender Überblick über alle Schaffensphasen von Lygia Clark gezeigt. Zu sehen waren rund 170 Exponate, darunter 120 originale Frühwerke – viele darunter waren erstmals in Europa zu sehen – und 50 sinnlich-partizipative Repliken. Die Ausstellung war in zwei Teile gegliedert: in einen ersten, in welchem die Kunst betrachtet, und einen zweiten, in dem die Kunst berührt





und aktiviert werden konnte. Am Ende der Ausstellung stand Eduardo Lins Clark Ribeiros Film über seine Mutter Lygia von 1973. Die distinkten Werkphasen wurden auch entsprechend inszeniert, um die Besuchenden zur Aktivität aufzufordern. Dazu verhalfen eigens für die Show entstandene 14 Kurzfilme, in denen die Handlungsanweisungen Clarks von der Künstlerin Talaya Schmid und der Kunstvermittlerin Kim Stengl vorgeführt wurden. Die Ausstellungsgrafik realisierte Lena Huber, Chantal Hochuli kreierte dafür eigens eine Schrift. Für die Architektur zeichnete Li Tavor, 2018 für «Svizzera 240: House Tour» mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. Ferner ist ein achteitliger Podcast entstanden und für alle online zugänglich, der u. a. Zeitgenossinnen und -genossen Clarks wie Yve-Alain Bois, Suely Rolnik und Jean Da Silva oder auch die jüngste Forschung von Irene V. Small und Elize Mazadiego in den Fokus stellte. Zudem ist ein umfangreicher Katalog mit allesamt neuen Texten beim E. A. Seemann Verlag in Leipzig erschienen.

Bemerkenswert war, dass das Kunsthaus und das Haus Konstruktiv zum ersten Mal in ihrer institutionellen

Geschichte eine aktive Zusammenarbeit eingegangen sind. Eine begleitende und von Evelyne Bucher kuratierte Präsentation des Haus Konstruktiv (23.10.25.–11.1.2026) beleuchtete kritisch und unter Berücksichtigung jüngerer Forschungsergebnisse die schweizerisch-brasilianische Verbindung und besonders den Einfluss des Zürcher Konkreten Max Bill.

Eine Ausstellung des Kunsthaus Zürich in Kooperation mit der Neuen Nationalgalerie, Irina Hiebert Grun und Maike Steinkamp, Berlin. Die Retrospektive ist im engen Austausch mit der Associação Cultural O Mundo de Lygia Clark und insbesondere Alessandra Clark entstanden.

Unterstützt von der Art Mentor Foundation Lucerne und The Leir Foundation.

Cathérine Hug, Kuratorin

## KUNSTPROJEKTE IM FILM- UND VIDEORAUM

Im Film- und Videoraum im ersten Stock des Chipperfield-Baus werden seit dessen Eröffnung im Herbst 2021 regelmässig wechselnde Filme und Videos gezeigt. Dies meist aus der eigenen Medienkunstsammlung, die zu den grössten und bedeutendsten der Schweiz gehört.

2025 wurden allerdings zunächst die beiden Werke «Yellow Patch» (2011), seit November 2024, und «Blind Spot» (2023), Leihgaben der in Uganda geborenen Künstlerin Zarina Bhimji (\*1963 Mbarara) gezeigt. Bhimji wurde 2024 für ihr Gesamtwerk im Kunsthaus der Roswitha Haftmann-Preis, der höchstdotierte Kunstpreis Europas verliehen. Der Preis ist seit seiner Entstehung eng mit dem Kunsthaus verbunden. Dies war der Anlass, zwei Filme von ihr zu zeigen. Bhimjis Filme werden nicht durch Handlungen vorangetrieben. Es werden zwar Geschichten angedeutet, aber nicht erzählt. Auf präzise Informationen und sachliche Darstellungen verzichtet sie, um die ästhetischen Qualitäten, das poetische Potenzial und die visuelle Mehrdeutigkeit ihrer Bilder hervorzuheben.

Anschliessend folgte die Präsentation eines Werks des britischen Duos Nashashibi/Skaer (eine Dauerleihgabe der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Gruppe Junge



Kunst). Die beiden Künstlerinnen Rosalind Nashashibi (\*1973 Croydon) und Lucy Skaer (\*1975 Cambridge) nehmen oft historische Referenzen als Ausgangspunkt. Der Titel des Films «Why Are You Angry?» (2017) ist einem Gemälde von Paul Gauguin (1848–1903) entliehen, der Ende des 19. Jahrhunderts während seiner Aufenthalte auf Tahiti die einheimischen Frauen zahlreich abbildete. Die Filmszenen von Nashashibi/Skaer stellen seine idyllischen Bildkompositionen nach und akzentuieren bewusst das Unbehagen der Frauen, die nackt und verletzlich posieren, um einem bestimmten Werk von Gauguin zu ähneln. Ihre ausweichenden oder irritierten Blicke demaskieren die Kamera als aufdringlichen Fremdkörper und verdeutlichen die koloniale Dynamik der Situation.

Im November eröffnete die letzte Präsentation mit einem Werk aus der Sammlung von Cecilia Vicuña (\*1948 Santiago de Chile), der Roswitha Haftmann-Preisträgerin 2025. Ihr Schaffen ist geprägt von der Faszination für die Kraft der Sprache, für indigene Kulturen und einem stetigen Engagement für ökologische und soziale Gerechtigkeit. Sie verbindet Poesie mit Malerei, Installation, Performance und Aktivismus. Nach einem Studienaufenthalt in London migrierte die Künstlerin 1975 nach

Kolumbien, zu dieser Zeit eines der wenigen Länder Südamerikas ohne Militärdiktatur. Sie verbrachte mehrere Jahre in Bogotá, wo sie den Film «What Is Poetry to You?» (1980) produzierte. Darin stellt sie Passanten, Kindern, Sexarbeiterinnen, Polizisten, Dichterinnen und einem Biologieprofessor die scheinbar einfache Frage «Was ist Poesie für Sie?». Die spontanen Antworten bieten einen vielschichtigen Einblick in die Träume, Sorgen und Hoffnungen der Menschen in diesem Kontext. So entsteht eine Art Porträt eines kollektiven Bewusstseins, in dem Poesie als emotionale und soziale Kraft erfahrbar wird.

Luca Rey, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

### KUNSTPROJEKTE IM DADA-KABINETT

Das Dada-Kabinett ist seit 2021 eine feste Grösse und zeigt in regelmässigen Abständen thematische und monografische Dada-Präsentationen mit Aktualitätsbezug. Das Kunsthaus Zürich besitzt mit rund 750 historischen Dokumenten und Kunstwerken eine der weltweit umfangreichsten Dada-Sammlungen. Anlässlich des 100-jährigen Geburtstags von Dada wurden alle Dokumente und Arbeiten auf Papier 2016 digitalisiert, zum Teil restauriert

und werden dem Publikum via [digital.kunsthaut.ch](http://digital.kunsthaut.ch) rund um den Globus zugänglich gemacht.

In den diesjährigen drei Präsentationen standen die Beziehung zwischen Surrealismus und Dadaismus sowie deren Auswirkungen bis heute im Mittelpunkt. 2024, also vor 101 Jahren, gründete André Breton mit einem Manifest «offiziell» den Surrealismus in Paris, inspiriert von den Schriften des Psychoanalytikers Sigmund Freud über das Unbewusste. Viele ihrer Anhänger – neben Breton auch Max Ernst, Francis Picabia oder Man Ray – waren bereits bei Dada federführend. Der Surrealismus ist ohne Dada nicht denkbar, gleichzeitig musste Dada acht Jahre nach seiner Gründung neue produktive Wege gehen. Dada und Surrealismus inspirieren bis heute. Mark Divo (\*1966) gehört zu ihren umtriebigsten Interpretatoren, indem er vor 20 Jahren das Cabaret Voltaire mit einer als Kunstaktion verstandenen Hausbesetzung reaktivierte. Im Kabinett war Divo mit mehreren Bildern und einer Publikation zu entdecken, im Zwiegespräch mit eigenen Beständen.

Ferner war der Film «Un Chien andalou» (1929) von Luis Buñuel und Salvador Dalí zu sehen, der als ein Höhepunkt des surrealistischen Films gilt. Jiří Dokoupil (\*1954) hat in seinem Bild den gesamten «Chien andalou» als simultanes Gesamtableau aufgedröselt, in dem alle Einzelbilder des Films nebeneinander reproduziert worden sind und das als Leihgabe für ein halbes Jahr zu bewundern war.

Im dritten Jahresabschnitt legte sich der Fokus dann auf den Körper und den Schmerz, inspiriert von der Ausstellung «O Mensch! Wilhelm Lehmbruck – Die letzten Jahre. Dialog mit Yves Netzhammer» (24.10.2025–18.1.2026). Anders als bei Dada stand beim Surrealismus nicht mehr die Zerschlagung des Gesellschaftssystems im Vordergrund, sondern die Entfaltung des Individuums beispielsweise aus den Energieströmen von Träumen, Schmerzen oder der Sexualität. Inzwischen hat sich das Adjektiv «surrealistisch» verselbstständigt und ist fester Bestandteil unserer Umgangssprache. Wir nahmen das zum Anlass, um Kunstschaffende von Dada und Surrealismus bis heute miteinander in Beziehung zu setzen und zu schauen, wie sie Fragen rund um den körperlichen und seelischen Schmerz adressieren: vom Tode bei Mark Divo über Germaine Richiers und Kurt Seligmanns unheimliche Gestalten bis zu Yves Netzhammers Cyborgs, die uns befremden und wir zugleich lieb gewinnen.

Cathérine Hug, Kuratorin



# ART CARE

---

Das Jahr 2025 war insgesamt geprägt von der Implementierung der neuen Organisationsstruktur, die einige Veränderungen auch für den Bereich der Sammlung bedeutet. Auch für die Teams Restaurierung, Ausstellungsbau und Art Handling führte die Organisationsentwicklung zu einer grossen Neuerung: Ab 1. Januar 2025 sind diese Teams gemeinsam in der Abteilung «Art Care» für die technischen und konservatorisch-restauratorischen Aspekte von Erhaltung/Lagerung, Sicherheit/Handling und Präsentation/Leihwesen von Kunst zuständig. Die Teams Art Handling (Fokus auf Sammlungspräsentation und Sammlungsprojekte) und Ausstellungsbau (Fokus auf temporäre Ausstellungen und Kunstprojekte) wurden zusammengefügt unter Kunsthandling. Eine wichtige Massnahme war die Verbesserung der Zusammenarbeit durch die Vereinheitlichung verschiedener Planungstools und Kalender. Auch eine transparente Kommunikationsplattform musste gefunden werden, um das nun auf knapp 20 Mitarbeitende gewachsene Team gut miteinander zu vernetzen.

Bau und Instandhaltung der zahlreichen Kunstprojekte in den Ausstellungsräumen waren von einer neuen Synergie geprägt, die bei einer Vielzahl an Herausforderungen von grossem Nutzen war: Die Sonderausstellungen «Marina Abramović», «Roman Signer», «Monster Chetwynd», «Wolfgang Laib» oder auch «Lygia Clark» erforderten durch ihre interaktiven Elemente, begehbaren Kunstwerke und vergänglichen Materialien regelmässige Einsätze der Art Care-Teams, um die Sicherheit der Kunstwerke und Besuchenden sowie die Erfahrbarkeit der Ausstellung zu garantieren. Aufgaben wie die Reparatur der sensorischen Objekte bei Clark, regelmässige Kontrollen und Festigungsmassnahmen der Installationen bei Abramović, die Stabilisierung der Papp- und Papierarbeiten und der kinetischen Objekte bei Chetwynd und die

intensive Pflege und Erneuerung der Wachs-, Reis- und Pollenwerke bei Laib mussten neben neuen Projekten und der Alltagsarbeit Platz finden. Es wurde deswegen ein umfassender Galeriepflege- und Instandhaltungsplan erstellt.

Ebenso hält das Foyer Haefner mit der farbenfrohen Installation von Jeffrey Gibson das Team stetig auf Trab und hilft so mit, der Verquickung von Kunstmuseum, öffentlichem Raum und begehrter Eventlocation gerecht zu werden. Auch bei grossen Werken, die als Leihgaben an andere Museen reisen – so geschehen z. B. mit Georg Baselitz' «Nachtessen in Dresden» nach Oslo, das mit einem Portalkran über die drei Stockwerke des Müller-Baus gehoben werden musste –, haben die kurzen Wege in der neu geschaffenen Abteilung einen reibungslosen Ablauf in diesen dichten Zeiten ermöglicht.

## KUNSTHANDLING

Die Teams Art Handling und Ausstellungsbau agieren abseits der Öffentlichkeit, quasi unsichtbar für diese, und sie werden auf vielfältige Weise gebraucht: beim Bau der Architektur für eine neue Ausstellung, bei der Installation von Ersatzwerken anstelle reisender Leihgaben, bei der Bereitstellung von Werken für wissenschaftliche Begutachtungen oder bei der Bewirtschaftung der Depots und Lager, um nur einige wenige zu nennen. Das Kunsthandling ist im dynamischen Gefüge des Museums also Ansprechpartner für fast alle Abteilungen: Ohne die Mitarbeitenden des Kunsthandlings geht es nicht.

Durch die zahlreichen Kunstprojekte, die nicht nur in den klassischen Ausstellungssälen stattfinden, sondern auch vermehrt in den Sammlungsräumen, werden immer wieder Sammlungsbereiche umgestaltet. So auch für die Ausstellung «Wolfgang Laib» im 1. OG Müller-Bau, die kleine, aber feine Alice Bailly-Ausstellung mit Werken aus

Lausanne in den Moser-Räumen von Vallotton, oder die Ausstellung «ReCollect! Wu Tsang» in der Rotunde des Moser-Baus. Dies bedingt die sichere und organisierte Verschiebung von Kunst an andere Orte des Museums mit Bilderwagen, Transportkisten oder Rolltischen – eine verantwortungsvolle Arbeit, die Fingerspitzengefühl und Kunstverständnis erfordert. Dank der professionellen Arbeit des Kunsthandlings im Zusammenspiel mit dem Team Restaurierung sind diese spannenden Gegenüberstellungen und neuen Sichtweisen auf bereits Bekanntes mehrfach im Jahr möglich.

## RESTAURIERUNG

Der Leihverkehr und die vielfältigen Ausstellungen inhouse und extern nahmen auch in diesem Jahr einen Grossteil der Zeit in Anspruch. So wurden 251 Leihanfragen für externe Ausstellungen bearbeitet, insgesamt reisten 135 Werke an 54 Ausstellungen. Das ist ein Drittel mehr als im Jahr 2024. 61-mal wurden Werke begleitet. Kollaborationen mit anderen Schweizer Museen für Kurierbegleitung u. a. nach Japan und Amerika halfen, die Zahl der Reisen zu reduzieren und sollen im kommenden Jahr verstärkt genutzt werden.

Der Erhaltungszustand weiterer 578 Werke wurde für die Ausstellungen und Sammlungspräsentationen kontrolliert und 175 konservatorisch oder restauratorisch bearbeitet. Umso dankbarer waren wir für die Unterstützung zweier Studentinnen über mehrere Monate. Die Medienrestaurierung arbeitete mit Hilfe einer Praktikantin an einem Projekt zur Erfassung von werkzugehörigen Geräten in der Sammlung. Die Gemälderestaurierung wurde bei der Behebung eines Schadens an einem Werk von Max Bruninger und im Restaurierungsalltag unterstützt.

Gemeinsam mit der Provenienzabteilung wurden wieder mehrere skulpturale Werke und Gemälde näher beleuchtet. Diese Zusammenarbeit wird sich über die nächsten Jahre weiter verstärken und bietet auch den Teams der Restaurierung immer wieder die Möglichkeit, ein tieferes technisches Verständnis für Werke der Sammlung zu erarbeiten.

Auch dieses Jahr war von regem Fachaustausch im Bereich Medienkunsterhaltung mit verschiedenen Institutionen wie dem RED, dem FMAC in Genf und dem Kunstmuseum Basel, aber auch dem van Gogh Museum oder der Fondation Beyeler und dem MASI in Lugano im Bereich Gemälderestaurierung geprägt.

## GEMÄLDE

Ein mehrmonatiges Sponsorenprojekt ermöglichte 2025 den Abschluss der langersehnten Restaurierung des Gemäldes «Bodmer und Füssli vor der Büste Homers» von Heinrich Füssli, bei dem sich alternde Firnisüberzüge über die Jahrzehnte immer stärker eingetrübt hatten. Statt einer zunächst geplanten Firnisabnahme erwies sich im Projektverlauf eine Firnisregenerierung als beste und schonendste Methode, Sättigung, Glanz und Lesbarkeit des Gemäldes wiederherzustellen.

Das interdisziplinäre Untersuchungsprojekt zur ehemals Tizian zugeschriebenen Abendlandschaft konnte in diesem Jahr abgeschlossen werden. Eine Dokumentation der Ergebnisse soll Ende 2026 gezeigt werden.

Der am Werk «Franz und Luciano» 2024 für die Ausstellung im Louisiana Museum in Humlebæk rückseitig angebrachte Schwingschutz erwies sich 2025 als äusserst nützlich, denn er konnte Schlimmeres verhindern, als ein Besucher im Louisiana Museum ins Bild stolperte. Die dadurch verursachten Bereibungen erwiesen sich glücklicherweise als gut restaurierbar, so dass keine bleibenden Schäden mehr erkennbar sind.

## SKULPTUR UND PLASTIK

Das Jahr 2025 stand für den Bereich Skulptur/Plastik vor allem im Zeichen grosser Objektbewegungen, Ausstellungen und Leihverkehr. Vorgängig zur Wolfgang Laib-Ausstellung «Berührung des Essenziellen» musste die Giacometti-Dauerpräsentation abgebaut und zwischengelagert werden. Der Unterhalt und die Pflege der Aussenskulpturen erforderte kleine konservatorische und restauratorische Massnahmen, wie die Graffitentfernung an «Sine Wave/Zig-Zag» von Dan Graham und am Mast von Pipilottis «Tastenden Lichter II» sowie der partiel-

le Auftrag eines Schutzwachses an Rodins «Höllentor». Diese kleinen Massnahmen sind nicht zu unterschätzen, denn sie helfen, die Werke vor weiterem Vandalismus zu bewahren, oder wie im Fall des Höllentors, den korrosiven Elementen der Luft, die ein solcher Standort mit sich bringt, nicht zum Opfer zu fallen. Rebecca Horns Installation «The Warriors» war bis in den April im ehemaligen Seerosen-Saal im Moser-Bau zu sehen. Die Dauerpräsentation erwies sich als zu belastend für das Werk und musste daher zwischenzeitlich für kleinere Wartungsarbeiten geschlossen werden, um später mit reduzierter Laufzeit wieder präsentiert werden zu können. Wir nutzten diese Zeit, um mit dem Techniker der verstorbenen Künstlerin offene Fragen zur Entstehung und Technik des Werkes zu klären.

### **MEDIENKUNST UND INSTALLATIONEN**

Um synergetisch und ressourcenschonend zu arbeiten, verknüpfen wir unsere sammlungsbezogenen Arbeiten nach Möglichkeit mit den laufenden Ausstellungsprojekten. Der anspruchsvolle Aufbau von Refik Anadol's immersivem Werk «Glacier Dreams» diente beispielsweise als Anregung für die Entwicklung einer internen Vorlage zur Erstellung von Manuals und Installationsanleitungen, während die Roman Signer-Ausstellung die Gelegenheit bot, die Werke des Künstlers in der Sammlung genauer unter die Lupe zu nehmen und die analogen Videobänder zu digitalisieren. Viele Aufgaben der Sammlungspflege strecken sich hingegen über Jahre hinweg und erfordern eine geduldige und sorgfältige Vorausplanung. Im Sommer konnte im Rahmen eines Sonderprojekts und mit Hilfe einer Praktikantin an der Erfassung von werkzugehörigen Geräten von 19 Werken in der Sammlung gearbeitet werden, ungefähr die Hälfte aller Werke, die Geräte beinhalten. Dabei wurden Datensätze erstellt oder ergänzt, sowie technische Bestandteile fotografiert, etikettiert und verstandortet. Restauratorische Massnahmen wurden nach Dringlichkeit priorisiert geplant. Es ist nun bekannt, dass solche bei fünf Werken so bald wie möglich umgesetzt werden müssen, um den Erhalt der Geräte garantieren zu können.

### **KUNSTWERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIE**

Fast alle Ausstellungen im 2025 zeigten eine grosse Menge an grafischen Werken: Suzanne Duchamp, Lehmbruck/Netzhammer, Lygia Clark oder Wolfgang Laib und natürlich «Druck gemacht!» mit fast 100 eigenen grafischen Werken. Dementsprechend war die Grafikrestaurierung auch in allen Auf- und Abbauphasen involviert.

Für die Ausstellung «Druck gemacht» wurde eine grosse Anzahl der Druckgrafiken von nicht beständigen also problematischen Materialien abgelöst, restauriert und in Sammlungspassepartouts montiert. Ähnliche Arbeiten wurden für die Präsentation von Kandinskys Mappenwerk durchgeführt. Dies war möglich, da die Abteilung für die derzeit unbesetzte zweite Restauratorenstelle im Bereich Grafik/Fotografie professionelle Unterstützung an zwei Tagen pro Woche von April bis Dezember erhalten konnte. Diese Arbeit musste auch für zahlreiche Werke, die an externe Ausstellungen reisten, wie die Picasso-Ausstellungen an der ETH Zürich oder in Mendrisio, durchgeführt werden. Solche ausstellungsvorbereitenden Eingriffe sind zugleich wichtige bestandserhaltende Massnahmen und daher relevante Schritte bei der Instandhaltung dieser riesigen Sammlung. Für die Ausstellung «Wolfgang Laib» wurden Rahmenkonzepte mit dem Künstler für grossformatige Zeichnungen erarbeitet und später montiert. Aufgrund der Fragilität der Werke auf Papier müssen diese nach drei Monaten wieder ins Dunkle gebracht werden. Dies bedeutet, dass die Papierwerke bei Sammlungspräsentationen im Dada-Kabinett und in Ausstellungen wie «ReCollect! Yto Barrada», die eine längere Laufzeit haben, nach jeweils drei Monaten ausgewechselt werden müssen.

Kerstin Mürer, Leiterin Art Care

**ZUSTANDSBEURTEILUNG**

Leihanfragen für externe Ausstellungen	251
Leihgaben an externe Ausstellungen (davon 61 mit Kurierbetreuung vor Ort oder virtuell)	135
Leihanfragen für interne Ausstellungen/Präsentationen	578
Hausinterne Werke für interne Ausstellungen/Präsentationen	206
Externe Leihgaben für interne Ausstellungen	405
Zugänge (Neuankäufe, Schenkungen, Dauerleihgaben)	79
<b>Anzahl Werke</b>	<b>1 654</b>

**KUNSTPROJEKTE (BETREUUNG/MITARBEIT)****20****BESTANDSERHALTENDE MASSNAHMEN**

		Werke auf			
		Medienkunst	Objekt	Papier / Fotografie	Gemälde
<b>Restauratorisch-konservatorische Massnahmen</b>	umfangreich	2	7	21	10
	geringerer Aufwand	2	20	92	2
	Sicherung (digital/schriftlich)	20			
<b>Präventive Massnahmen (Verglasung, Verpackung, Lagerung)</b>					22

**SERVICE PUBLIC**

Führungen	1
Hochschulkollaborationen	1
Unterstützung externer Projekte	1
Interinstitutioneller Austausch	3

**SPONSORINGPROJEKTE**

Projekte Restaurierungsabteilung	2
----------------------------------	---

**EXTERNE MITARBEITERINNEN  
in Projekten / Ausstellungen****FACHBEITRÄGE / PUBLIKATIONEN**

2

Temporäre Verträge (> 2 Monate)	3
Freelancer	3

# VERMITTLUNG & PUBLIC PROGRAMME

---

Per 1. Januar 2025 wurde die Abteilung Kunstvermittlung neu strukturiert und in den Geschäftsleitungsbereich Publikum integriert. Mit dieser Neuausrichtung gehen zwei strategisch bedeutsame Stellenschaffungen einher: Die neue Leitung Public Programme & Vermittlung bildet das konzeptionelle Rückgrat des Bereichs und stärkt dessen institutionellen Stellenwert. Die ebenfalls neu geschaffene Stelle Public Programme bündelt sämtliche Engagements und Rahmenprogramme zu Ausstellungs- und Sammlungsvorhaben und richtet sie gezielt auf bestehende wie künftige Zielgruppen aus. Die Struktur unter der neuen Gesamtleitung umfasst das Team Kunstvermittlung & Pädagogik, das Team Vermittlung & Administration und Public Programme. Die Abteilung ist im Bereich Publikum verortet und pflegt mit einem audience-centered Ansatz die enge Zusammenarbeit mit dem Kunst-Team. Beide Massnahmen sind ein klares Bekenntnis des Kunsthauses zur Bedeutung von Vermittlung und Public Programme im Angebot des Hauses.

Das Team war auch 2025 äusserst aktiv und stand mit rund 38000 Menschen persönlich im Austausch über die Kunstwerke, ihre Inhalte und Geschichte(n).

## FÜHRUNGEN FÜR ERWACHSENE

In den Ausstellungen fanden 132 öffentliche und 274 private Führungen, in der Sammlung 148 öffentliche und 707 private Führungen statt. Dies ergibt ein Total von 1264 Veranstaltungen, wovon 68 Architekturführungen waren (weitere Details siehe Tabelle S. 79).

Pro Woche fanden im Schnitt fünf bis sechs öffentliche und rund 19 private Führungen statt. Mit durchschnittlich über 20 Teilnehmenden waren die öffentlichen

Führungen sehr gut besucht. Am meisten Führungen fanden in der Ausstellung Roman Signer statt (41 öffentliche und 106 private Veranstaltungen). Die letzten Wochen der Ausstellungen «Marina Abramović» (97 private und 34 öffentliche Führungen) und «Matthew Wong – Vincent van Gogh» (insgesamt 33 Führungen) waren ebenfalls gut besucht. In der Ausstellung «Monster Chetwynd» fanden 33 und in «Lehmbruck/Netzhammer» insgesamt 20 Führungen statt. «Lygia Clark» stiess mit bereits 33 Führungen bis Ende Jahr auf reges Interesse. Unsere thematischen Veranstaltungsreihen zur Sammlung waren beliebt und gut besucht. Dazu gehören «Kunst und Religion im Dialog», durchgeführt zusammen mit den Zürcher Kirchen; «Lichtkunst» zu den Werken von Pipilotti Rist; die Angebote «Kunst-Stück, die Kunst, mitreden zu können», bei denen man in zwei abwechslungsreichen Stunden Einblick in die wichtigsten Epochen der Kunstgeschichte erhält; «Auf den Spuren von Marc Chagall», eine Tour, die im Fraumünster beginnt und nach einem Stadtspaziergang durch eine Führung zur Chagall-Sammlung im Kunsthaus abgerundet wird; «Schreiben ist Kunst», wo inspiriert von den Bildern und begleitet von einem Schreibcoach Ideen und Fantasien festhalten und Geschichten erzählt werden, sowie die Führungen jeden Samstag zu Themen, wie «Das Unsichtbare in der Kunst», «Accessoires und Attribute» oder «Van Gogh und Rembrandt: echt/kopiert/zugeschrieben».

## SCHULBEREICH

502 Schulklassen aller Typen und Stufen – von der Spielgruppe bis zur Berufsmaturität – und 12 Gruppen von Lehrpersonen nutzten 2025 die Angebote der Kunstver-

mittlung. Für Schulklassen waren vor allem die Ausstellungen zu Roman Signer, Monster Chetwynd und Lygia Clark interessant. Die Werke unserer Sammlung bieten für Klassen aller Schulstufen immer Voraussetzungen für thematische Führungen und Inhalte für Workshops. Der Kunsthaus-Besuch dient oft als Vertiefung oder Erweiterung des Unterrichts im Schulzimmer. Sechsmal besuchte eine Gruppe junger Menschen mit Migrationshintergrund das Kunsthaus. Sie wendeten ihre Deutschkenntnisse an einem ausserschulischen Lernort an, tauschten sich aus und näherten sich der europäischen Kultur an. Wir danken dem Büro für Schulkultur der Stadt Zürich, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich für die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung.

### **VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH**

Dank der grosszügigen Unterstützung der Vontobel-Stiftung konnten wir 2025 wieder ein breites Angebot an Veranstaltungen im Freizeitbereich durchführen. Für Besuchende aller Altersgruppen waren es 251 öffentliche Veranstaltungen, die fast alle ausgebucht waren. Hinzu kamen 122 private Workshops. Ein grosser Erfolg war dem «Kunstlabor» beschieden, in dem sich Gross und Klein an jedem ersten Sonntag im Monat im Atelier gestalterisch betätigen konnten. «Alles in Bewegung» nahm Bezug auf die Ausstellung «Roman Signer», und «Von der Linie zur Form – Körper im Raum» beschäftigte sich mit Lygia Clark, Wilhelm Lehmbruck und Yves Netzhammer. Durchschnittlich wurde jedes Kunstlabor von 123 Personen besucht.

### WORKSHOPS FÜR KINDER UND FAMILIEN

Immer ausgebucht waren die 14 ausgeschriebenen Familienworkshops. Für Kinder gab es regelmässige Workshops am ersten Samstag im Monat sowie das «Atelier am Sonntag» und Workshops am Mittwochnachmittag, in denen es um die gestalterische Auseinandersetzung mit Werken aus den Ausstellungen und der Sammlung oder um die Beschäftigung mit künstlerischen Materialien geht. Für die Kinder von drei bis fünf Jahren und ihre

Begleitperson fand 36-mal die Villa Kun(s)terbunt statt. Es geht darin um eine spielerische Auseinandersetzung mit den Kunstwerken, wobei das sinnliche Erleben im Zentrum steht. In den Sport-, Frühlings-, Sommer- und Herbstferien boten unsere Workshops den Kindern, die daheimblieben, ein abwechslungsreiches Programm.

### WORKSHOPS FÜR ERWACHSENE

Sieben gestalterische Workshops boten eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen der aktuellen Ausstellungen. Derjenige zu den druckgrafischen Techniken im Zusammenhang mit der Ausstellung «Druck gemacht» war besonders beliebt. Bei den vier vom Verein «Kulturvermittlung Zürich» organisierten Veranstaltungen «Early Birds» – ein thematisches Kursprogramm, in dem Kunst, Design, Musik, Tanz und Theater in einen spannenden Dialog treten – ermöglichten Vermittlerinnen aus verschiedenen Zürcher Kulturinstitutionen einen anderen Blick auf Werke des Kunsthauses. Zwölfmal trafen sich rund 15 Menschen zwischen 66 und 99 zum «Kunst erzählen» und tauschten sich intensiv zu ausgewählten Künstlerinnen, Leben und Kunst aus. In den Workshops unter dem Übertitel «Kunsthaus Postdigital» wurde das Gespräch über Kunstwerke mit den gestalterischen Möglichkeiten verbunden, welche die digitalen Medien bieten. Da keine Vorkenntnisse nötig sind, spricht das Angebot alte und junge Menschen an, und es kommt zu schönen generationenübergreifenden Begegnungen. Die dialogische Führung mit der Fussballerin Leandra Flury kreiste um die Themen «Frisuren, Outfits und Körpereinsatz». Sie war zusammen mit einem Vortrag und einer Podiumsdiskussion zu «Empowering: Frauen in Kunst und Fussball» Teil von «Her Game Culture», dem Kulturprogramm anlässlich der Frauen-Fussball EURO 2025. Die Veranstaltungen verbanden Sport und Kunst anhand gemeinsamer Themen wie Gleichstellung und Inklusion.

### **KUNST UND GESUNDHEIT**

Das Kunsthaus wird in den kommenden Jahren einen Fokus auf die Beziehung zwischen Kunst und Gesundheit sowie Kunst und Wohlbefinden legen. In diesem Zusam-

menhang wurden bereits im Jahr 2025 mehrere Projekte mit Angeboten für spezifische Zielgruppen durchgeführt. Die positive Wirkung des moderierten Gesprächs und des kreativen Akts des Erfindens von Geschichten auf Menschen mit einer Demenzerkrankung zeigte sich erneut in den 16 durchgeführten Veranstaltungen «Aufgeweckte Kunstgeschichten».

Das Tanzprojekt «Connect» fand 2025 14-mal im Kunsthaus statt. Es richtet sich an Menschen, die mit neurologischen Herausforderungen wie Multiple Sklerose oder Parkinson leben, und wurde von Clare Guss-West und verschiedenen Organisationen (Opernhaus Zürich, Ballett Zürich, Tonhalle-Gesellschaft Zürich, The Field, Dance & Creative Wellness Foundation) gemeinsam entwickelt. Seit 2024 ist das Kunsthaus eine Partnerorganisation. Im Kunsthaus finden die Tanztrainings in den Sammlungsräumen statt und nehmen Anregungen der Kunstwerke auf.

Zusammen mit der Künstlerin Monster Chetwynd wurde in der Reha-Klinik des Kinderspitals Zürich in Affoltern ein Workshop für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Die Künstlerin hat mit vier Performerinnen den Raum der Klinik transformiert und so über 50 Kindern eine positive Begegnung mit Kunst und künstlerischen Praktiken ermöglicht.

Eveline Schüep, Leiterin Kunstvermittlung & Pädagogik

<b>FÜHRUNGEN</b>	Öffentlich	Privat
Marina Abramović	34	97
Albert Welti	2	2
Matthew Wong – Vincent van Gogh	4	29
Roman Signer	41	106
Monster Chetwynd	16	12
Suzanne Duchamp	5	5
Lehmbruck / Netzhammer	14	6
Druck gemacht	2	0
Lygia Clark	14	19
<b>Total</b>	<b>132</b>	<b>276</b>
Führungen in der Sammlung	138	650
Architekturführungen	10	58
<b>Total Führungen</b>	<b>280</b>	<b>984</b>

#### **VERANSTALTUNGEN SCHULBEREICH**

Schulen Stadt Zürich	200
Volksschulen Kanton Zürich	179
Schulen Schweiz	22
Höhere Schulen, Berufs-, Fachschulen, Fachhochschulen Schweiz	92
Spielgruppen	5
Einführung Museumspädagogik, Weiterbildung Studierende und Lehrerteams	12
Deutsch für Geflüchtete	6
<b>Total</b>	<b>516</b>

#### **VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH**

Kunstgespräche und Workshops für Erwachsene	122
Malateliers und Workshops für Kinder und Jugendliche	183
Generationenübergreifende Workshops (inkl. Kunstlabor und Villa Kun(s)terbunt)	68
<b>Total</b>	<b>373</b>

#### **ZUSAMMENZUG ALLER VERANSTALTUNGEN**

Führungen	1 264
Veranstaltungen Schulbereich	516
Freizeitangebot	373
<b>Total</b>	<b>2 153</b>

# ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

---

Veranstaltungen, die im Rahmen von Kunstprojekten oder der Kunstvermittlung stattgefunden haben, sind unter den entsprechenden Kapiteln aufgeführt. Anbei eine Auswahl von Events, die das Museum im Allgemeinen oder spezielle Projekte und Kooperationen in den Vordergrund stellten.

## **LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN**

6./7. September

Im Rahmen der vom Verein Zürcher Museen initiierten Langen Nacht, an der sich rund 50 Museen beteiligten, bot das Kunsthaus Zürich ein vielfältiges Programm bis in die frühen Morgenstunden. Im Mittelpunkt stand die Ausstellung «Suzanne Duchamp», die einen neuen Blick auf die subtil-humorvolle Bildsprache der Dada-Künstlerin eröffnete.

Kurzführungen unter dem Titel «Materialien in der Kunst» führten im Halbstundentakt durch die Sammlung und beleuchteten anhand ausgewählter Werke unterschiedliche Materialien und Medien – von Licht und Video über Gewürze, Marmor, Holz und Textilien bis hin zu Bronze, Steinen und Gips.

Performative Höhepunkte setzten die Tänzerin Rena Brandenberger mit einem Reenactment von Mary Wigmans «Hexentanz» sowie das Claudia Dieterle Trio, das im Hodler-Saal impressionistische Musik interpretierte. Für humorvolle Akzente sorgte Rebekka Lindauer mit einem Programm zwischen Comedy und Satire. Um Mitternacht lud Markus Humbel zu einer Achtsamkeitssequenz mit Qi Gong in den Festsaal ein.

Das Malatelier war von 18 bis 1 Uhr geöffnet und wurde von Jung und Alt rege genutzt. Die Kunsthaus Bar sowie die Cafeteria boten Cocktails, Snacks, Musik und eine lebendige Atmosphäre bis 2 Uhr.

Das Kunsthaus verzeichnete an jenem Abend rund 8880 Besuchende.

Unterstützt durch JTI.

## **VERLEIHUNG ROSWITHA HAFTMANN-PREIS**

21. November

Cecilia Vicuña war die 23. Preisträgerin des Roswitha Haftmann-Preises, der zu den höchstdotierten europäischen Kunstpreisen zählt und seit seiner Gründung eng mit dem Kunsthaus Zürich verbunden ist. Die chilenische Künstlerin, Aktivistin und Dichterin wurde für ihr politisch-poetisches Lebenswerk ausgezeichnet; der Stiftungsrat würdigte damit ein Werk, das künstlerische Radikalität mit poetischer Kraft und gesellschaftlichem Engagement verbindet. Zur feierlichen Preisverleihung im Kunsthaus Zürich begrüßte Ann Demeester, Präsidentin der Roswitha Haftmann-Stiftung, rund 300 Gäste. Die Laudatio hielt Stiftungsratsmitglied Dr. Yilmaz Dziewior, Direktor des Museum Ludwig in Köln. Im Anschluss führte Elena Filipovic, Direktorin Kunstmuseum Basel, ein inspirierendes und berührendes Gespräch mit der Künstlerin. Begleitend zur Preisverleihung wurde Vicuñas Film «What Is Poetry to You?» (1980) aus der Sammlung des Kunsthaus Zürich im Filmraum des Chipperfield-Baus gezeigt.

## **TAG DER OFFENEN TÜR**

6. Dezember

Am Tag der offenen Tür war der Eintritt ins Kunsthaus Zürich für alle kostenlos. Besuchende jeden Alters nutzten die Gelegenheit, das Museum aus neuen Perspektiven zu erleben und an einem vielfältigen weihnachtlichen Programm teilzunehmen. Besonders beliebt waren die «Ask Me»-Stationen im Müller- und Moser-Bau und die kunsthistorischen Bezüge zur Weihnachtszeit. Für Kinder und ihre erwachsene Begleitung gab es im Moser-Bau mit

den «Koffergeschichten» ein stimmungsvolles Mitmach-Theater mit Musik. Das Malatelier lud zum kreativen Basteln von Weihnachtsschmuck ein, und der Besuch von Samichlaus und Schmutzli sorgte für eine festliche Atmosphäre, die insbesondere bei den Kindern für grosse Freude sorgte.

Rund 3800 Personen nutzten die Gelegenheit für einen Kunsthaus-Besuch.

Unterstützt durch die UBS – Partnerin Kunsthaus Zürich.

## **KOOPERATIONSANLÄSSE (AUSWAHL)**

### **ZÜRICH ART WEEKEND**

7.–9. Juni

Im Rahmen des Zurich Art Weekend nahm das Kunsthaus Zürich erneut eine zentrale Rolle als Veranstaltungs- und Begegnungsort der internationalen Kunstszene ein. Ein besonderes Glanzlicht bildete das ZAW Dinner am 8. Juni, zu dem rund 400 Gäste aus der internationalen Kunstwelt im Kunsthaus zusammenkamen. Das Dinner fand vor der Kulisse der frisch eröffneten Installation von Jeffrey Gibson statt und wurde von einer Performance von Alexandra Bachzetsis begleitet.

Während des gesamten Wochenendes bot das Kunsthaus ein dichtes Programm mit Eröffnungen, Führungen und Performances. Das vielseitige Programm stiess auf ein erfreuliches Medienecho und unterstrich die Bedeutung des Kunsthaus Zürich als zentralen Akteur innerhalb des Zurich Art Weekend.

### **NZZ LIVE UND KUNSTHAUS ZÜRICH: EDMUND DE WAAL UND DIE KARTOGRAFIE DER ERINNERUNG**

4. Dezember

In Kooperation mit NZZ Live fand im Kunsthaus Zürich ein ausverkauftes NZZ Podium mit dem britischen Keramiker und Autor Edmund de Waal statt. Vor einem begeisterten Publikum präsentierte de Waal zentrale Gedanken seines internationalen Bestsellers «Der Hase mit den Bernsteinaugen» und sprach über die Symbiose von Er-

innerung, Verlust und künstlerischer Praxis. Nach einem berührenden und inspirierenden Vortrag de Waals folgte ein tiefgründiges Gespräch mit Ann Demeester, Direktorin des Kunsthaus Zürich, und Martin Meyer, Leiter des NZZ Podiums.

### **MEDIENORIENTIERUNGEN**

Zur Eröffnung der Ausstellungen fanden Medienorientierungen statt. Die grösste Resonanz erzielte die Pressekonzferenz zu Roman Signer, die 63 Medienschaffende besuchten.

Priska Amstutz, Leiterin Marketing & Kommunikation

# PUBLIKATIONEN

---

**Jahresbericht 2024** / Zürcher Kunstgesellschaft. – Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, 2025. – 122 Seiten ; 21 cm  
ISSN 1013-6916

**Kunsthhaus Zürich** : Magazin / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft. – 1/2025–4/2025. – Zürich : Kunsthhaus Zürich, 2025. – 38, 38, 39, 51 Seiten ; 30 cm  
ISSN 1421-315X

**Roman Signer : Landschaft** / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthhaus Zürich ; Text: Mirjam Varadinis. – Zürich : Scheidegger & Spiess, [2025]. – 125 Seiten + 1 gefaltetes Plakat ; 25 cm  
ISBN 978-3-03942-279-1

**Monster Chetwynd : the trompe l'oeil cleavage** / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthhaus Zürich ; inhaltliches Konzept: Raphael Gygax ; Redaktion: Raphael Gygax, Rhiannon Ash. – Köln, Snoeck, [2025]. – 192 Seiten ; 28 cm  
ISBN 978-3-86442-462-5

**Suzanne Duchamp : Retrospektive** / Talia Kwartler ; mit Cathérine Hug und Beiträgen von Anne Berest Picabia, Carole Boulbès, Jean-Jacques Lebel, Effie Rentzou und Amy Sillman ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthhaus Zürich, und Schirn Kunsthalle Frankfurt. – Berlin: Hatje Cantz, [2025]. – 192 Seiten ; 28 cm  
ISBN 978-3-7757-6039-3

**Suzanne Duchamp : Retrospektive** / Talia Kwartler ; with Cathérine Hug and contributions by Anne Berest Picabia, Carole Boulbès, Jean-Jacques Lebel, Effie Rentzou and Amy Sillman ; edited by: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthhaus Zürich, und Schirn Kunsthalle Frankfurt. – Berlin : Hatje Cantz, [2025]. – 192 Seiten ; 28 cm  
ISBN 978-3-7757-6038-6

**Lygia Clark : Retrospektive** / für die Neue Nationalgalerie, Stiftung Preussischer Kulturbesitz und die Zürcher Kunstgesellschaft/Kunsthhaus Zürich herausgegeben von Irina Hiebert Grun, Maïke Steinkamp und Cathérine Hug. – Leipzig : E. A. Seemann, [2025]. – 263 Seiten ; 27 cm  
ISBN 978-3-86502-546-3

**Lygia Clark : retrospective** / for the Neue Nationalgalerie, Stiftung Preussischer Kulturbesitz and the Zürcher Kunstgesellschaft/Kunsthhaus Zürich edited by Irina Hiebert Grun, Maïke Steinkamp and Cathérine Hug. – Leipzig : E. A. Seemann, [2025]. – 263 Seiten ; 27 cm  
ISBN 978-3-69001-001-6

**Wolfgang Laib : Berührung des Essenziellen : ReCollect!** / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft/Kunsthhaus Zürich ; Autor:innen: Johannes Beltz, Philippe Büttner, Mami Kataoka, Wolfgang Laib, Harald Szeemann. – Zürich : Scheidegger / Spiess, [2025]. – 143 Seiten ; 27 cm  
ISBN 978-3-03942-310-1

**0 Mensch! : Wilhelm Lehbruck : die letzten Jahre = The weight of being : Wilhelm Lehbruck : the final years** / Herausgeber/published by: Zürcher Kunstgesellschaft/Kunsthhaus Zürich, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) ; Redaktion/editing: Angelika Affentranger-Kirchrath, Sandra Gianfreda, Katharina Rüppell. Köln : Wienand, [2025]. – 255 Seiten ; 28 cm  
ISBN 978-3-86832-838-7

**Yves Netzhammer : im Dialog mit «0 Mensch! – Wilhelm Lehbruck – die letzten Jahre» = in dialogue with «The weight of being – Wilhelm Lehbruck – the final years»** / Herausgeber/published by: Zürcher Kunstgesellschaft/Kunsthhaus Zürich ; Idee und Konzept/idea and content development: Angelika Affentranger-Kirchrath, Sandra Gianfreda ; Redaktion/editing: Angelika Affentranger-Kirchrath, Sandra Gianfreda. Köln/Cologne : Wienand, [2025]. – 73 Seiten ; 28 cm  
ISBN 978-3-86832-840-0

**Druck gemacht! : ausgewählte Werke der Grafischen Sammlung** / Kunsthhaus Zürich ; bearbeitet von Jonas Beyer ; unter Mitarbeit von Simone Gehr, Miriam Leimer, Eliza Lips u.a. – Zürich : Scheidegger & Spiess, [2025]. – 221 Seiten ; 28 cm  
ISBN 978-3-03942-309-5